



BS
intern



Agnes Polgar ist CrossFitterin und Schweizermeisterin im Gewichtheben

Lovebugs-Leadsänger und Primarlehrer – das Exklusivinterview mit Adrian Sieber →S. 4
Auf indirektem Weg ins Gefängnis – Ex-Fussballprofi über seine neue Herausforderung als Aufseher im Bässlergut →S. 8
3KP – so funktioniert die neue Kantonale Kommunikations- und Kooperationsplattform →S. 13

Inhalt



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:
Jakob Gubler (jg) (Leitung),
Simone Brutsche (sb),
Sabine Etter (se),
Sandra Eichenberger (sei)

Adresse:
Redaktion «BS intern»
Abt. Kommunikation, Rathaus
4001 Basel
Telefon 061 267 69 65
Fax 061 267 86 29

Mail:
bs-intern@bs.ch

Internet:
www.staatskanzlei.bs.ch/bs-intern

Gestaltung:
Neeser & Müller, Basel

Druck:
Schwabe AG, Muttenz

Auflage:
25 500 Exemplare
Nachdruck nur mit Quellenangabe

Inserate:
Schwabe AG, Verkaufsbüro Inserate
PF 340, 4008 Basel
Telefon 061 333 11 05
Fax 061 333 11 06
w.schneeberger@schwabe.ch

Nächste Ausgabe:
September 2018
Redaktionsschluss:
17. August 2018

Adressänderungen:
Kantonsangestellte an die jeweilige
Personalabteilung,
Pensionierte schriftlich an die
Pensionskasse Basel-Stadt,
PF, 4005 Basel.

AUGENBLICK



Agnes Polgar arbeitet seit 2016 beim Sportamt Basel-Stadt, wo sie in der Breitensportförderung tätig ist. Das heisst, sie organisiert und koordiniert Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Familien (Summer-Kunschti, Schwimmkurse, begleitetes Rheinschwimmen, gratis uff's Glattys etc.). Auch in der Freizeit geht's sportlich zu und her: Agnes Polgar betreibt CrossFit und hat nebenbei auch noch einen Schweizer Meistertitel gewonnen. Mehr dazu auf Seite 32.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04 HINTERGRUND
Adrian Sieber: Zwischen Isaak Iselin und Mick Jagger
- 06 ARBEITSMEDIZIN
Wertschätzung am Arbeitsplatz beeinflusst die Gesundheit
- 07 EINMAL RUND UM DIE WELT
«B wie Brasilien»
- 08 ZUSAMMEN MIT
... Orazio Ferranti, Aufseher im Gefängnis Bässlergut
- 11 NACHGEFRAGT
Am Grill mit dem Basler Lebensmittelinspektor Oliver Lehmann
- 12 HINTERGRUND
Das Kantonsblatt wird digital
- 13 HINTERGRUND
Werden wir bald mit Weltraumtechnologie arbeiten?
- 14 BLITZLICHT
- 16 DIENSTJUBILÄEN
- 18 DIE SEITEN DER LERNENDEN
Game of Thrones vs. White Collar
- 21 AUSGELIEHEN
Kunst im Büro. Karl Moor bei Peter Zeller
- 23 BASEL AKTUELL
Vor 50 Jahren wurde das Basler Männerparlament Geschichte
- 24 BASEL AKTUELL
Wie miete ich ein Beachvolleyballfeld?
- 26 KURZ UND BÜNDIG
- 29 DAMALS
Jugend unterwegs
- 30 SEMINARTIPP
Konflikte ansprechen und klären
- 32 AUGENBLICK

Editorial



Wir vom *BS intern* gehen mit der Zeit – wobei die Betonung nicht auf «gehen», sondern auf «Zeit» liegt. Deshalb ist die Fussball-WM auch bei uns ein Thema. Aber keine Angst, wir bringen nicht auch noch ein Porträt von unserem Nationaltrainer Vladimir Petković. Dafür haben wir Orazio Ferranti getroffen. Orazio wer? Der 33-Jährige galt einst als grosses Fussballtalent mit rosigen Perspektiven – bis es dann doch anders kam. Heute arbeitet Orazio Ferranti im Gefängnis Bässlergut als Aufseher. Eine Aufgabe, die ihn absolut erfüllt. Und der WM-Tipp des ehemaligen Captains (im FCB-Nachwuchs) von Streller, Inler und Co.? «Frankreich – die spielen mit System und Herzblut ...» Die Reportage aus dem Bässlergut ab Seite 8.

Am Puls der Zeit sind wir auch beim 25-Jahr-Jubiläum der bekannten Schweizer Band «Lovebugs». Die Basler haben im vergangenen Vierteljahrhundert viel erreicht, Nummer-1-Alben, Auftritte mit den Rolling Stones und zuletzt zwei tolle Konzerte im Sommercasino – dort, wo alles angefangen hat. Was aber ist die Verbindung von den Lovebugs zum Arbeitgeber Basel-Stadt? Die einfache Antwort: Leadsänger Adrian Sieber. Er arbeitet in einem Teilzeitpensum als Primarlehrer im Schulhaus Isaak Iselin. Wir haben ihn zum exklusiven Interview getroffen und dabei erfahren, dass es zwischen Konzertauftritten und dem Lehrerberuf durchaus Gemeinsamkeiten gibt. Mehr dazu ab Seite 4.

Und dann ist ja momentan auch Grillsaison – dabei wird noch mehr «Kohle» verbrannt als in einem Biotech-Start-up-Unternehmen. Gelegentlich wird im Eifer nicht nur die Kohle, sondern auch das Fleisch verbrannt. Das kann passieren, aber essen sollte man es dann nicht mehr. Dazu gibt es noch ein paar andere wichtige Punkte, die beim Grillieren beachtet werden müssen. Wir haben uns mit dem kantonalen Lebensmittelinspektor am Grill getroffen – seine Tipps auf Seite 11 und im Videobeitrag auf www.bs.ch/bs-tv. Zudem finden Sie auf den folgenden Seiten viele weitere spannende Beiträge aus der Verwaltung. Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre

Isabel Subb

Adrian Sieber: Zwischen Isaak Iselin und Mick Jagger

Adrian Sieber ist Leadsänger der bekannten Schweizer Band «Lovebugs». Nummer-1-Alben und grosse Konzerte, unter anderem im Vorprogramm der Rolling Stones, gehören zu ihrem eindrücklichen Palmarès. Adrian Sieber ist aber nicht nur ein begnadeter Musiker, sondern – seit gut einem Jahr – auch begeisterter Lehrer mit einem Teilzeitpensum in der Primarschule Isaak Iselin. Dort unterrichtet er momentan in einer vierten Klasse Turnen, Zeichnen und Mathematik. Wie sich Schule und Band unter einen Hut bringen lassen, wie er mit den Deep Purple in Claude Nobs' Chalet in Montreux zusammenkam und wie Adrian Sieber sich seine Zukunft vorstellt, erfahren Sie im exklusiven Interview mit *BS intern*.

Text: Jakob Gubler Fotos: z.V.g.



Adrian Sieber mit seiner Band Lovebugs

Adrian Sieber, wissen die Kinder der Primarschule Isaak Iselin, wer ihr Lehrer ist?

Meistens sind es eher die Eltern, die Adrian Sieber nicht nur als Lehrer ihres Kindes, sondern auch als Musiker kennen. Aber auch den Schülerinnen und Schülern bleibt meine Passion nicht gänzlich verborgen. Ich unterrichte momentan an einer vierten Primarklasse und da ist YouTube, wo ich auch präsent bin, natürlich bekannt.

Wie sind die Reaktionen im Lehrerzimmer auf den prominenten Kollegen ausgefallen?

Ich wurde herzlich aufgenommen im Team und ich denke, meine Kolleginnen und Kollegen sehen mich als Menschen und Lehrer und nicht primär als Musiker.

Darüber hinaus freut es mich natürlich, wenn Kolleginnen und Kollegen sich für die Lovebugs interessieren – wie kürzlich, als eine Gruppe einen Bus gemietet hat, um ein Konzert von uns in Thun zu besuchen. Aber wie gesagt, in der Schule geht es nicht um die Lovebugs, sondern darum, möglichst gut zu unterrichten.

Wie ist der Leadsänger einer der erfolgreichsten und bekanntesten Schweizer Rockbands überhaupt dazu gekommen, ans Lehrerseminar zu gehen und dann eine Klasse zu übernehmen?

Eine Motivation, die Quereinsteigerausbildung zum Lehrer zu machen, war die tolle Schulzeit meiner Tochter im Isaak Iselin-Schulhaus. Für mich war es ein Glück, neben der Band, die es ja nun seit genau 25 Jahren gibt, nochmals in eine

neue Welt einzutauchen. Die beiden Bereiche sind eine gegenseitige Inspiration und das ist grossartig. Ich habe den Schritt in die Schule bisher keine Sekunde bereut, im Gegenteil!

Wollten Sie als Kind Rockstar oder Lehrer werden?

Ganz klar Rockmusiker, Lehrer war mehr Albtraum als Traum. Ich komme aus einer Lehrerfamilie und da war bei mir die natürliche Reaktion, etwas anderes zu machen als meine Eltern – auch wenn ich schon früh mitbekommen habe, was für ein spannender, abwechslungsreicher Job das ist. Der Umweg war wohl einfach nötig und die Lebenserfahrung kommt mir heute sehr zugute beim Unterrichten.



Lovebugs-Leadsänger und Primarschullehrer Adrian Sieber

Wie viele Anfragen hat es schon gegeben, mit den Lovebugs an einem Schulfest aufzutreten? Wie würden Sie darauf reagieren?

Damit die Lovebugs auftreten können, müssen relativ viele Voraussetzungen erfüllt sein, auch bezüglich Infrastruktur. Aber ausgeschlossen ist das natürlich per se nicht.

Wenn Sie zurückschauen auf die vergangenen 25 Jahre mit den Lovebugs, was waren da die Highlights?

Das grosse Highlight ist, dass wir überhaupt schon eine so lange Karriere haben, das ist nicht selbstverständlich. Wenn man einzelne Glanzlichter herauspicken möchte, gilt es sicher den unvergesslichen Auftritt mit dem Sinfonieorchester Basel zu erwähnen. Oder dann natürlich die beiden Auftritte im Vorprogramm der Rolling Stones.

Haben Sie da Mick Jagger kennengelernt?

Man läuft an ihm vorbei und grüsst sich ... Aber es ist natürlich schon eine andere Welt. Die Veranstalter stellen für die Stones ein Catering zur Verfügung, das auch für 100 Leute reichen würde. Ob sie das Buffet aber auch besuchen, ist jeweils völlig offen, aufgebaut ist es einfach für den Fall der Fälle ...

Da könnte man ja direkt neidisch werden ...

Das Catering fand ich furchtbar dekadent. Aber mit den Stones aufzutreten, war natürlich ein Privileg. Besonders eindrücklich war es beim Konzert in Dübendorf,

wo wir in einem Hangar plötzlich Musik hörten – das waren die Rolling Stones, die sich eingespielt haben. Wir hatten also ein kleines Privatkonzert, das können ja nicht allzu viele von sich behaupten ...

Etwas näher als die Stones haben Sie einst die Deep Purple kennengelernt ...

Das ist eine amüsante Geschichte: Wir haben beim Jazzfestival in Montreux gespielt und waren im Chalet von Festival-Gründer Claude Nobs eingeladen. In seinem Homekino haben wir dann die legendäre Band getroffen, die dort ihre früheren Auftritte nochmals angeschaut hat, eine spezielle Situation und tolle Erinnerung.

Es gab sicher auch Momente, wo es weniger rund lief in Ihrer Musikkarriere, wie oft wollten Sie alles hinschmeissen?

Eine grosse Herausforderung waren die Änderungen in unserem Privatleben. Wir sind unterdessen alles Familienväter, das hat die Organisation in der Band sicher nicht vereinfacht – wir konnten plötzlich nicht mehr 24 Stunden im Probelokal rumhängen und Bier trinken. Es gab – um auf die Frage zurückzukommen – schon schwierige Momente, aber aufgeben wollten wir nie.

Hat sich die Musik der neuen Lebenssituation angepasst?

Unsere Musik ist immer der Soundtrack zum Leben, wo man gerade steht.

Wie beurteilen Sie das neue Livealbum, das zum 25-Jahr-Jubiläum der Lovebugs herausgekommen ist?

Ich finde die Lovebugs als Liveband die beste Band. Bühnenauftritte ohne Studio und ohne doppelten Boden sind unsere grosse Qualität. Bei einem Livealbum hast du ein Konzert und dort muss dann alles klappen. Wir sind sehr stolz auf das neue Album.

Welches sind die längerfristigen Ziele mit den Lovebugs oder generell als Musiker?

Meine Schublade ist voll mit neuen Liedern, die entstehen laufend. Ich werde alles daran setzen, dass es mit den neuen Songs bald ein neues Studioalbum mit den Lovebugs gibt.

Träumen Sie noch vom weltweiten Nummer-1-Hit?

Wir waren immer eher eine Alband. Wenn ich heute so die Hitparade anschau, dann träume ich gar nicht von einem Nummer-1-Hit. Oft kann ich das Ranking nicht mehr nachvollziehen – ausser vielleicht momentan bei Lo & Leduc, eine bemerkenswerte Ausnahme.

Gibt es eigentlich gewisse Parallelen, vor einer Klasse und vor einem Konzertpublikum zu stehen?

Auf jeden Fall, beim Konzert und vor der Klasse gibt es einen Austausch von Emotionen und Energie. Das ist faszinierend. Es gibt aber auch einen gewichtigen Unterschied – bei den Konzerten ist die Band lauter als das Publikum und in der Schule ist es umgekehrt, da übertönen die Schülerinnen und Schüler oft den Lehrer ...

Sie sind im Fricktal aufgewachsen, wohnen jetzt aber schon lange in Basel. Was gefällt Ihnen hier besonders?

Die Lage am Dreiländereck macht Basel noch spezieller, als es ohnehin schon ist. Eindrücklich ist es auch immer, wenn ich vom St. Johann mit dem Velo auf die Dreirosenbrücke fahre, mit Blick auf die Novartis und den Himmel – da fühle ich mich ein bisschen wie in New York.

Gibt es einen Traum, den Sie gerne verwirklichen würden?

Irgendwann würde ich gerne eine richtig lange Amerikatournee machen, drei Monate durchs Land reisen, mit Auftritten mindestens jeden zweiten Abend. Vorläufig geniesse ich nun aber mein Leben als Musiker und Lehrer, Amerika erlebe ich auf der Dreirosenbrücke ...

Wertschätzung am Arbeitsplatz beeinflusst die Gesundheit

Wertschätzung am Arbeitsplatz erhöht die Motivation und beeinflusst die Gesundheit. Teams können sich entsprechend weiterentwickeln, melden Sie sich dazu an bei arbeitsmedizin@bs.ch.

Text: Ramona Wunderlin und Manuel Hauser Foto: z.v.g.



Wertschätzung bei der Arbeit mögen wir alle: Wertschätzende Zuwendungen seitens der Vorgesetzten, Arbeitskolleginnen und -kollegen wirken sich positiv auf die Stimmung bei der Arbeit aus. Doch Wertschätzung am Arbeitsplatz geht noch viel weiter:

Formen der Wertschätzung

Viele Verhaltensweisen, die auf den ersten Blick nicht mit Wertschätzung in Zusammenhang gebracht werden, tragen dazu bei, sich wertgeschätzt zu fühlen. So kann Wertschätzung einerseits verbal zwischen Kolleginnen und Kollegen, gegenüber Vorgesetzten oder Mitarbeitenden formuliert werden. Ebenso kann beispielsweise genügend Handlungsspielraum das Stressempfinden an Ruhetagen senken und die Erholung vom Arbeitsalltag steigern. Das Vermitteln von Arbeitsautonomie, als Form der sinnvollen Aufgabenteilung und Arbeitsgestaltung, kann als Vertrauensvotum empfunden werden und somit die Arbeitsmotivation erhöhen. Sind die Mitarbeitenden zufrieden mit ihrer Arbeitsplatzsituation, so bleiben sie gesünder. Eine höhere Anerkennung durch Vorgesetzte sowie Teamkolleginnen und -kollegen verbessert die Arbeitsfähigkeit der Arbeitnehmenden sogar stärker, als dies beispielsweise Sport bewirken kann.

Fehlende Wertschätzung schadet

Auf der anderen Seite verschlechtert fehlende Anerkennung durch Vorge-

setzte und Mitarbeitende die Arbeitsfähigkeit. Inadäquate Arbeitsmittel und Aufgaben können als Mangel an Wertschätzung wahrgenommen werden und das Selbstwertgefühl beeinträchtigen. Kann eine Arbeitnehmerin, ein Arbeitnehmer infolge zu anspruchsvoller Aufträge der Arbeit nicht mehr gerecht werden, so mindert dies die Selbstkompetenz. Betrachtet man körperliche Erkrankungen und deren Zusammenhang mit Anerkennung, so wiesen mehrere Studien bei einem Ungleichgewicht zwischen Anerkennung und Einsatzbereitschaft ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, depressive Symptome, Diabetes Typ 2, Müdigkeit und Muskelskelettsymptome nach.

Wie können Vorgesetzte Wertschätzung ausdrücken?

Ein probables Mittel, um gegenseitige Wertschätzung auszudrücken, ist der anerkennende Erfahrungsaustausch. In regelmässig durchgeführten Gesprächen zwischen Mitarbeitenden und der Führungskraft möchte die vorgesetzte Person wertschätzendes Verhalten ausdrücken, indem sie sich um die Interessen, Wünsche und Einschätzungen (zum Beispiel zu Stärken und Schwächen des Arbeitgebers) der Angestellten kümmert. Inhalt dieses Erfahrungsaustauschs sind beispielsweise Dinge, auf die Mitarbeitende stolz im Unternehmen sind, oder Gegebenheiten und Verhaltensweisen, die stören. Weiter kann sich Wertschätzung folgendermassen äussern:

- Erschwernisse der Arbeit (zum Beispiel ein kaputter Drucker) werden behoben
- Teilhabe an Diskussionen und Lösungsfindungen
- Interesse zeigen (zum Beispiel «Wie geht es dir?»)
- Regelmässiges, konstruktives Feedback zu einer Arbeitstätigkeit geben

Es lohnt sich, in die Wertschätzung zu investieren

Unter den gegebenen negativen Folgen von fehlender Anerkennung und den möglichen positiven Auswirkungen von genügend Wertschätzung sollte jedes Unternehmen Wert auf wertschätzendes Verhalten legen. Sowohl Vorgesetzte als auch Mitarbeitende haben Einfluss auf ein wertschätzendes Klima im Team. In der Konsequenz können sich wertgeschätzte Vorgesetzte, Mitarbeitende und Teams stärker mit dem Unternehmen identifizieren, sind zufriedener, motivierter ihre Leistungen zu erbringen und täglich mit neuer Freude zur Arbeit zu erscheinen. Jedes Team kann sich hier weiterentwickeln, auch wenn schon ein wertschätzendes Klima herrscht. Durch eine Schulung beziehungsweise Teamentwicklung kann eine sehr wichtige Ressource weiter gestärkt werden.

Interessiert?

Wollen Sie lernen, Ihr Verhalten gegenüber Ihren Vorgesetzten, Teamkolleginnen, Teamkollegen und Mitarbeitenden zu reflektieren? Haben Sie Interesse daran, neue Möglichkeiten kennenzulernen, wie Sie Wertschätzung vermitteln können? Der Arbeitgeber Basel-Stadt bietet seinen Mitarbeitenden und Vorgesetzten diverse Kurse an, unter anderem auch zum Thema Wertschätzung, schauen Sie unter www.kurse-bs.ch nach.

Möchten Sie weitere Informationen zum Thema oder sind gar an einem entsprechenden Kurs interessiert? Dann melden Sie sich bei arbeitsmedizin@bs.ch.

Brasilien – Schweiz: zwei gegensätzliche Länder

Florislene Ferraz de Lima Rotta ist Personalbereichsverantwortliche und zuständig für die fachliche HR-Betreuung der Abteilungen im Präsidentialdepartement und bei den Gerichten. In unserem zweiten Teil der Serie «Einmal rund um die Welt» stellen wir sie und ihr Heimatland Brasilien vor – B wie Brasilien.

Text: Florislene Ferraz de Lima Rotta Fotos: z.V.g.



Florislene Ferraz de Lima Rotta an ihrem Arbeitsplatz, dem Basler Rathaus



Goiás Velho – die Altstadt steht seit den fünfziger Jahren unter Denkmalschutz

Als ich im Jahre 2003 in die Schweiz kam, war ich 17 Jahre alt und mir wurde schnell klar, dass beide Länder gegensätzlicher nicht sein könnten. Heute, nachdem ich fast mein halbes Leben

hier verbracht habe, schlagen zwei Herzen in meiner Brust, ein brasilianisches und ein schweizerisches. Hier habe ich eine Familie gegründet, habe meine Freunde und Arbeit. Die Schweiz

bedeutet für mich Alltag, es ist der Ort, den ich nach ein paar Tagen Urlaub vermisse und an den ich unbedingt zurück möchte. Ich fühle mich der Schweiz tief verbunden, weil hier mein Zuhause ist. Wenn ich in Brasilien bin, schlägt mein Herz immer schnell, meine Wurzeln und die Nähe zur Familie lassen mich nicht los. Und trotzdem will ich dann immer wieder nach Hause – in die Schweiz.

Beeindruckt hat es mich, als die Initiative für sechs Wochen Ferien abgelehnt wurde. Das Schweizer Volk denkt an die Entwicklung des ganzen Landes und nicht nur an die eigenen Bedürfnisse. Solch eine Denkweise würde sicher auch der Entwicklung Brasiliens gut tun. Auf der anderen Seite würden vielleicht auch ein wenig brasilianische Spontaneität, Lebensfreude und Temperament sowie ein wenig mehr Gelassenheit die Schweiz bereichern.

Bei Reisenden ist Brasilien sehr beliebt. Das Land hat durch seine geografische Lage und Grösse sehr unterschiedliche klimatische Bedingungen. So ist auch die Landschaft sehr vielfältig. Bekannt ist Brasilien besonders für seine berühmten Strände wie zum Beispiel die Copacabana, seine Urwälder am Amazonas und die grossen Metropolen wie São Paulo. Meine persönliche Empfehlung für eine Reise wäre eine Route durch die Bundesstaaten Goiás und Tocantins, meine «erste» Heimat. Die Städte Pirenópolis und Jalapão bieten zahlreiche Attraktionen. Es ist eine Region mit wunderschöner Flora und Fauna, man geniesst dort feinste Spezialitäten wie Arroz com Pequi, Pão de queijo e cafézinho und Pamonha und leckere exotische Früchte.

Auf indirektem Weg ins Gefängnis

Ursprünglich wollte Orazio Ferranti die nationale und möglichst auch die internationale Fussballbühne erobern. Die Chancen dafür waren ausgezeichnet. Gekommen ist trotzdem alles anders – Ferranti arbeitet heute als Aufseher im Gefängnis Bässlergut und hat das noch keine Sekunde bereut.

Text: Jakob Gubler Fotos: Georgios Kefalas



Orazio Ferranti im Gefängnisinnenhof

Früher spielte Orazio Ferranti beim Nachwuchs des FC Basel zusammen mit Marco Streller, den Degen-Zwillingen oder ex Nati-Captain Gökhan Inler und galt als Nachfolger von Murat Yakin – heute sind seine Mitspieler Insassen des Bässlerguts, die hier eine Strafe verbüßen oder vor der Ausschaffung stehen. Zwei grundverschiedene Welten, aber für Orazio Ferranti verlief die Umstellung vom Fussballer zum Gefängnis-aufseher problemlos. «Ich habe einen

ausgesprochen spannenden Job, den ich in einem tollen Team ausüben darf.» Dazu gekommen ist er im Oktober 2015 durch einen Kollegen, der ihn ermunterte, sich beim Justiz- und Sicherheitsdepartement für die Aufseher-Stelle im Bässlergut zu bewerben. Dass es geklappt hat, schreibt Orazio Ferranti auch seiner Authentizität beim Vorstellungsgespräch zu – und seinen vielen Erfahrungen mit Menschen, die er zuvor im Fussballgeschäft, unter anderem

als Captain der U21-Mannschaft beim FCB, gesammelt hat: «Beiderorts gibt es Regeln, die eingehalten werden müssen, wichtig ist aber auch, das Augenmass nicht zu verlieren und den gesunden Menschenverstand einzusetzen.»

Spannender Job und gelegentlich harte Kost

Dass er einmal als Gefängnis-Aufseher arbeiten würde, konnte sich der unterdessen 33-jährige Ferranti lange Zeit



Training im Dojo (Übungshalle für japanische Kampfkünste) im Bässlergut

nicht vorstellen. Er war überzeugt davon, dass er es im Profi-Fussball packen würde. Aus verschiedenen Gründen hat es schliesslich aber «nur» zu 63 Spielen in der zweitobersten Schweizer Spielklasse gereicht. Statt FC Basel hiessen seine Stationen Baden, Delémont oder Locarno. Gründe dafür gibt es einige. «Beim FC Basel stand der damalige Trainer Christian Gross auf grosse und breite Spieler, später hatte ich dann auch Pech mit Verletzungen.» Tempi passati – Orazio Ferranti trauert der entgangenen Profikarriere nicht nach und ist heute glücklich in seinem Job als Gefängnisaufseher. Sein Aufgabenbereich ist vielseitig. Dazu gehören Aufsichts-, Versorgungs- und Betreuungstätigkeiten im Wohnbereich, Mithilfe im Gesundheitswesen, beispielsweise durch die Verteilung von benötigten Medikamenten, oder die Unterstützung bei sportlichen Aktivitäten, etwa angeleitete Kraft- und Ausdauerübungen und manchmal sogar bei einem Fussballspiel. Manchmal ist der Aufseher aber

auch als Gesprächspartner gefragt. «Dabei ist der Ball aber immer bei den Insassen, wenn jemand reden möchte, muss er das Gespräch suchen.» Möglich ist das mit Ferranti in vielen Sprachen: Italienisch, Deutsch, Französisch, Englisch. Dazu kommt noch Kroatisch, das er von seiner Frau, einer ehemaligen Miss-Schweiz-Kandidatin und heutigen Primarlehrerin, gelernt hat. Wer fünf Sprachen spricht, ist natürlich ein begehrter Gesprächspartner der Insassen. Vor allem die geschilderten Erlebnisse der Ausschaffungshäftlinge sind manchmal «harte Kost, die einen auch über den Feierabend hinaus beschäftigt. Da ist es wichtig, dass ich mich mit meiner Familie austauschen kann und auch bei meiner Tätigkeit als Trainer des Drittligisten Möhlin-Rhyburg Ablenkung finde.»

Fussball-WM ist auch im Bässlergut ein Thema

Orazio Ferranti hat also seinen Weg gefunden. Dieser verläuft anders, als ursprünglich geplant, ist aber genauso

spannend und abwechslungsreich. Soeben hat er die Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Fachmann für Justizvollzug erfolgreich absolviert. Weitere Ausbildungen sollen folgen, etwa im sozialen Bereich. Grösse und Masse sind hier nicht gefordert wie seinerzeit bei Christian Gross – und selbst auf Fussball muss Orazio Ferranti nicht ganz verzichten bei seiner Karriere im Bässlergut. Bleibt aus aktuellem Anlass noch eine Frage an den Experten: Wer wird Fussballweltmeister? «Das nicht qualifizierte Italien ja leider nicht, ich tippe auf Frankreich, die Handschrift von Trainer Dechamps gefällt mir, ebenso die totale Identifikation mit dem Land.» Wir sind gespannt, und selbstverständlich wird man die WM auch im Bässlergut mitverfolgen ...



Blick auf den
Bässlergut-
Neubau

Das **Gefängnis Bässlergut** liegt zwischen den Langen Erlen und der Grenze Otterbach. Es ist eine geschlossene und moderne Institution für Männer in der Vorbereitungs-, Ausschaffungs- und Durchsetzungshaft und seit Frühjahr 2011 auch für den Vollzug kurzer Freiheitsstrafen.

Geschichte:

- 2000: Inbetriebnahme (Neubau), finanziert durch den Bund für Ausschaffungshaft
- 2011: Umnutzung einer Station für den Vollzug kurzer Ersatzfreiheitsstrafen
- 2012: Inbetriebnahme einer zusätzlichen Station für den Strafvollzug
- 2013: Weitere Station für den Vollzug von Freiheitsstrafen

Aktuell:

Die im März 2017 aufgenommene Erweiterung des Gefängnisses Bässlergut wird nach der Fertigstellung auf fünf Stockwerken Platz für 78 Insassen bieten. Die Haftplätze verteilen sich auf sechs Stationen mit je zwölf Zellen. Sechs Zellen können doppelt belegt werden. Neben den Zellen sind auch Räume für Besuche,

Freizeit, Beschäftigung sowie eine Grossküche für die Verpflegung der Insassen vorgesehen. Die neuen Haftplätze werden in einem Anbau zum bestehenden Gefängnis Bässlergut untergebracht. Eine vorgelagerte Sicherheitsloge besorgt die Ein- und Austrittskontrolle für beide Gefängnisse. Sowohl die beiden Neubauten wie auch das bestehende Gefängnis werden künftig grösstenteils von einer gemeinsamen, rund sieben Meter hohen Gefängnismauer eingfasst. Nach der Erweiterung kann der Bund das bestehende Gefängnis Bässlergut wieder gemäss seiner ursprünglichen Bestimmung als Ausschaffungsgefängnis nutzen. Die Inbetriebnahme ist per 2020 vorgesehen.

Quereinsteigende gesucht:

Sind Sie interessiert an einer Stelle als Fachfrau/Fachmann für Justizvollzug? Die Ausbildung erfolgt berufsbegleitend bei vollem Lohn und eignet sich für Quereinsteigende, die psychisch und physisch belastbar sind und eine gefestigte Persönlichkeit haben.

Für weitere Fragen: personalabteilung@jsd.bs.ch
Infofilm: www.justizvollzug.bs.ch



**Be- und Überwachung
Geld- und Werttransport
Schutzdienst
Verkehrsdienst**



Kroo Security AG
Holbeinplatz 4
4051 Basel
T 061 272 75 50
info@kroo.ch

Kroo Security AG
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T 043 531 75 50
zuerich@kroo.ch

www.kroo.ch

Am Grill mit dem Basler Lebensmittelinspektor Oliver Lehmann

Jetzt wird wieder grilliert, im Garten, am Rhein, im Park (bitte den Grill nicht direkt auf den Rasen stellen!) und wo auch immer. Damit der Grillabend keine negativen Folgen auf die Gesundheit hat, gilt es einige Punkte zu beachten. Ein Gespräch dazu mit dem Basler Lebensmittelinspektor Oliver Lehmann.

Interview: Jakob Gubler Foto: z.V.g.

Oliver Lehmann, wie sauber muss der Rost sein – oder wird der in der Hitze dann so oder so sterilisiert?

Der Rost muss sicher nicht steril sein, er sollte aber sauber sein und keine ablösenden Teile (rostigen Partikel) oder verkrusteten Lebensmittelreste aufweisen. Für die Reinigung eignen sich beispielsweise Drahtbürsten.

Der Holzkohlegrill wird sehr schnell heiss – wie schlimm ist es, wenn man eine Bratwurst isst, die schon leicht verkohlt ist?

Verbrannte Stellen sollten weggeschnitten werden und verkohlte Lebensmittel sollten entsorgt werden, da die Bildung von krebserregenden Stoffen möglich ist. Deshalb lautet die Devise beim Grillieren «Vergolden statt verkohlen». Bei der Verbrennung von herabtropfendem Fett respektive Marinade können ebenfalls krebserregende Stoffe gebildet werden, welche mit dem Rauch ins Grillgut gelangen können. Dies kann beispielsweise durch Grillschalen oder durch entsprechend konzipierte Grills vermieden werden.

Nicht ohne Risiken sind aber auch Grillschalen?

Grillschalen aus Aluminium sind nicht geeignet bei stark säure- und salzhaltigen Marinaden respektive Produkten, da sie das Aluminium angreifen und somit Aluminium ins Grillgut gelangen kann. Anstelle von Grillschalen aus Aluminium können beispielsweise Grillschalen aus Chromstahl oder Gusseisen verwendet werden. Dies ist erst noch ökologischer.

Pouletfleisch kann Bauchschmerzen bereiten – auf was gilt es da speziell zu achten?

Rohes Pouletfleisch kann mit unerwünschten und krankmachenden Keimen



Lebensmittelinspektor Oliver Lehmann

belastet sein. Es muss mit Salmonellen und noch häufiger mit Campylobacter gerechnet werden. Campylobacter-Infektionen zählen weltweit zu den häufigsten Ursachen von Durchfallerkrankungen durch Lebensmittel. (Die Schweiz verzeichnet jährlich zwischen 7000 und 8000 laborbestätigte Erkrankungen.) Diese beiden Keime stellen eine Gefahr dar, wenn bei der Zubereitung die gängigen Hygieneregeln nicht konsequent beachtet werden. Folgende Regeln sind unbedingt zu beachten:

- Pouletfleisch vollständig durchgaren (keine roten Stellen mehr und Pouletfleisch löst sich gut vom Knochen)
- Teller, Messer, Schneidebrett und weitere Küchenutensilien für rohes respektive genussfertiges Pouletfleisch eindeutig trennen (Kreuzkontamination mit rohem Pouletfleischsaft verhindern, zum Beispiel nie den gleichen Teller zuerst für rohes und anschliessend fertig gegrilltes Fleisch verwenden)
- Übrig gebliebene Marinade nicht als kalte Sauce verwenden
- Ausreichende Händehygiene nach dem Umgang mit Pouletfleisch (zum Beispiel Finger nicht ablecken)

Wenn die Grillparty vorbei ist und man noch zu viel Fleisch hat – kann man dieses ohne gesundheitliche Bedenken (ein zweites Mal) einfrieren?

Grundsätzlich sollte tiefgefrorenes Fleisch nach dem Auftauen nicht wieder eingefroren werden. Beim Einfrieren bilden sich Eiskristalle, welche die Zellwände des Fleisches zerstören und wodurch das Fleisch beim Auftauen Saft verliert. Einerseits ist somit mit einer Qualitätseinbusse des Fleisches zu rechnen, andererseits können sich in diesem Milieu Bakterien bei unsachgemäßem Auftauen (zum Beispiel bei Raumtemperatur) rascher vermehren. Einmaliges, fachgerechtes Einfrieren und Auftauen (zum Beispiel im Kühlschrank oder vakuumierte Produkte unter fliessendem Wasser) ist aus hygienischer Sicht vertretbar und es ist lediglich mit minimalen Qualitätseinbussen zu rechnen. Von mehrmaligem Einfrieren und Auftauen ist hingegen abzuraten. Einmal aufgetautes Fleisch kann besser verwertet werden, indem es weiterverarbeitet, zum Beispiel durcherhitzt und anschliessend umgehend gekühlt und innert kurzer Frist konsumiert wird.

Fleisch, welches längere Zeit bei sommerlichen, warmen Temperaturen neben dem Grill gelagert wurde, sollte entweder entsorgt oder gegebenenfalls sofort durcherhitzt werden und anschliessend umgehend gekühlt und innert kurzer Frist konsumiert werden.

Bei all den Grillgefahren, die da lauern – sollte man nicht lieber darauf verzichten?

Nein, bei Einhaltung von ein paar wenigen Grundregeln steht dem Genuss von grilliertem Fleisch, Fisch oder Gemüse nichts im Weg.

Das Kantonsblatt wird digital

Ab dem 1. Januar 2019 erscheint das neue E-Kantonsblatt Basel-Stadt als digitale Publikation im Internet. Das im April 2017 in Kraft getretene Publikationsgesetz sieht vor, dass ab dann das E-Kantonsblatt die rechtlich massgebliche Fassung sein wird. Dieser sogenannte Primatwechsel führt das Kantonsblatt von der Papierversion weg und zur digitalen Version hin.

Als wesentliche Veränderung für die Leserinnen und Leser wird das E-Kantonsblatt ab 2019 kostenlos einsehbar sein. Darüber hinaus wird eine Reihe technischer Neuerungen den Umgang mit den behördlichen Informationen erleichtern. So kann sich künftig jeder sein persönliches Kantonsblatt als PDF-Dokument zusammenstellen und ausdrucken. Zudem werden E-Mail-Benachrichtigungen die Leserinnen und Leser dabei unterstützen, die für sie wichtigen Meldungen nicht zu verpassen.



Alte Kantonsblätter im Staatsarchiv

Der Primatwechsel bringt auch organisatorische Veränderungen. Mit dem neuen E-Kantonsblatt werden die publizierenden Stellen künftig ihre Meldungen in einem geführten Prozess selbst erfassen und publizieren. Dazu werden für die jeweiligen Meldungen angepasste Eingabeformulare zur Verfügung stehen.

Das Kantonsblatt wurde seit 1798 in Zusammenarbeit mit der Firma Schwabe

AG herausgegeben. In Zukunft wird es nicht mehr gedruckt werden. Der Kanton berücksichtigt damit die neuen Gewohnheiten im Medienkonsum. Seit 2001 hat sich die Anzahl der Abonnements mehr als halbiert.

Über die bevorstehenden Änderungen gibt die Staatskanzlei Basel-Stadt gerne Auskunft.


... Zitat eines Patenkindes

christina ist immer da auch wenn sie nicht da ist



Engagieren auch Sie sich für ein Kind in Basel.

Werden Sie HELP!-Pate.

www.help-for-families.ch

Die Freiwilligen von «HELP! Patenschaften» schenken Kindern von psychisch belasteten Eltern wöchentlich einige Stunden ungeteilte Aufmerksamkeit. Wir freuen uns auf Sie.



MAMMOGRAFIE-SCREENING KANTON BASEL-STADT





Besser leben durch Krebs-Früherkennung

Der Kanton Basel-Stadt ermöglicht allen Frauen ab dem 50. Lebensjahr, am **Programm zur Brustkrebs-Früherkennung** freiwillig teilzunehmen.

Wir können Brustkrebs nicht verhindern – aber wir können ihn gemeinsam mit den Basler Radiologen durch Mammografie frühzeitig entdecken.

Es ist Ihre persönliche Entscheidung, an diesem Programm teilzunehmen. Besprechen Sie Ihre Entscheidung in Ihrer Familie und/oder mit Ihrem Arzt.

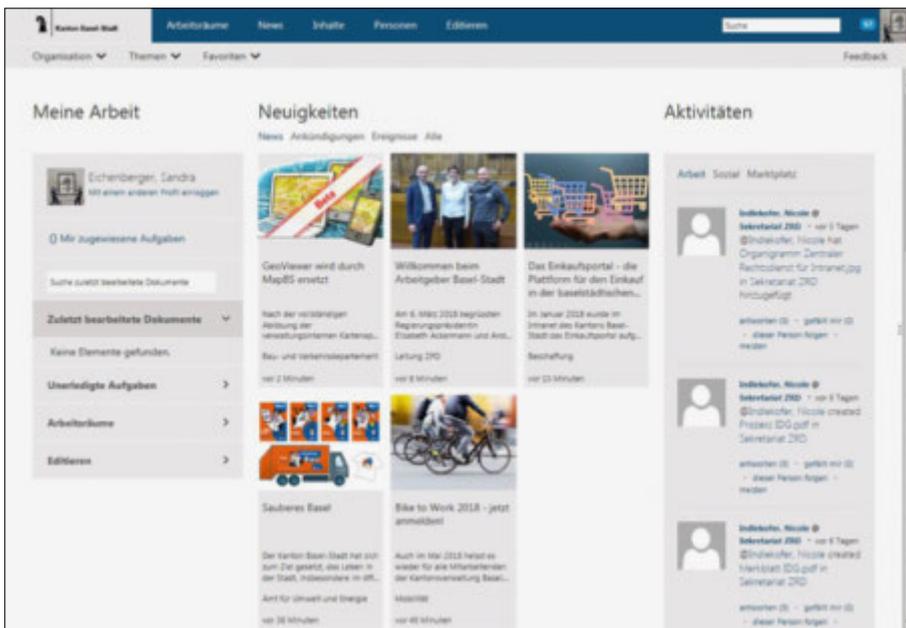
Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter Tel. 061 319 91 70 für eine Terminvereinbarung im Programmzentrum.

Mammografie-Screening Kanton Basel-Stadt
Petersplatz 12 | 4051 Basel | Telefon 061 319 91 70
Fax 061 319 91 79 | info@mammografiescreeningbasel.ch
www.mammografiescreeningbasel.ch

Werden wir bald mit Weltraumtechnologie arbeiten?

Mit der Umsetzung des Projekts Kantonale Kommunikations- und Kooperations-Plattform, kurz 3KP, erhalten die Mitarbeitenden der Verwaltung Zugang zu einem auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittenen Intranet-Portal.

Text: Marco Greiner



Die neue Kantonale Kommunikations- und Kooperations-Plattform 3KP

Sie sitzen im Zug, auf dem Weg zu einem Geschäftstermin in Bern. Stellen Sie sich vor, Sie hätten Ihren ganzen Büro-Arbeitsplatz auf Ihrem Handy: Adressdateien, Checklisten, Fotos, Formulare, Arbeitsdokumente. Stellen Sie sich vor, Sie könnten übers Handy zusätzlich auf die Checklisten und Arbeitsdokumente anderer Kolleginnen oder Ämter zugreifen und dies alles im Zug nach Bern bearbeiten. Und stellen Sie sich vor, sie hätten ein Dokument im Büro vergessen, das Sie für die Sitzung unbedingt brauchen, und sie hätten eine Suchfunktion auf dem Handy, die dieses fehlende Dokument in kürzester Zeit findet.

Früher dachte man, solche Technologien gäbe es nur auf dem Raumschiff Enterprise. Captain Kirk konnte sich mit Hilfe des Handys ja sogar ans andere Ende des Weltalls beamten. Bis dies bei uns so weit ist, wird es wohl noch ein Weilchen dauern. Die eingangs beschriebenen Funktionen aber könnten zumindest ein Stück weit Realität werden. Gegenwärtig startet ein gesamt-

kantonales Projekt namens 3KP: die Kantonale Kommunikations- und Kooperations-Plattform. Die Mitarbeitenden erhalten über den Computer Zugang zu einem auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittenen Intranet-Portal.

Mit 3KP sollen die Kantonsangestellten künftig – über die Grenzen des Amtes oder Departements hinweg – miteinander vernetzt arbeiten können. Sie verlassen damit die departementalen Silos und können besser vom verwaltungsweit vorhandenen Know-how profitieren. Die Mitarbeitenden können auf viele interne Informationen, Kommunikationsfunktionen, Daten und Arbeitsinstrumente zugreifen und diese austauschen. Sie können Dinge – wie bei Facebook – liken, folgen und kommentieren. Weil sie mobile-tauglich ist, kann die neue Plattform für diejenigen ohne festen Computerarbeitsplatz enorme Verbesserungen bringen. Kurz: 3KP macht unseren Arbeitsalltag effizienter, flexibler und nicht zuletzt bequemer.



Gegenwärtig wird das JSD als erstes Departement ans 3KP angeschlossen. Ab Ende 2018 folgen nach und nach die anderen Departemente. Für jedes Departement wird ein eigenes Projekt gebildet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zeitgerecht informiert und eingeführt, sobald ihr Departement an der Reihe ist. Sie sollen 3KP nicht nur kennenlernen, sondern auch dessen Möglichkeiten optimal ausnutzen können.

Bis dahin gibt es noch Einiges zu tun. Aber die Zielrichtung stimmt. Oder wie Captain Kirk es formuliert hat: «Der zweite Stern von rechts. Bis zum Morgen grauen. Direkter Kurs.»



1



2



3



4



5

1. Konzentration bei der Kaderinfo im Grossratssaal ... 2. Vizestaatsschreiber und Regierungssprecher Marco Greiner stellt das Projekt 3KP vor 3. bevor es im Vorzimmer nicht nur um den Apéro, sondern auch um Vernetzung geht ... 4. ... das bei durchaus guter Stimmung wie hier bei Staatschreiberin Barbara Schüpbach-Guggenbühl und WSU-Generalsekretär Claus Wepler 5. Polizeikommandant Martin C. Roth (rechts) zusammen mit Polizeileitungsmitglied Peter Kötter (Mitte) und Kripo-Chef Hans Ammann



6



7



8

Kürzlich an der Kaderinfo im Rathaus

3KP, das ist die Bezeichnung für die neue Kantonale Kommunikations- und Kooperationsplattform – 3 K und eine Plattform ... Über den neuen Intranetauftritt (und betriebliche Gesundheit als zweites Thema) wurde an der Kaderinformation im Mai orientiert – falls Sie nicht dabei waren oder dabei waren und trotzdem etwas verpasst haben, empfehlen wir den separaten 3KP-Beitrag auf Seite 13. Und natürlich gab es auch die traditionellen Häppchen im Rathaus, falls Sie diese verpasst haben, können wir leider auch nicht mehr helfen.



9

6. Rolf Borner, Geschäftsleiter Immobilien Basel-Stadt (links), im Gespräch mit Kantonsbaumeister Beat Aeberhard und Regierungsrätin Eva Herzog **7.** Eveline Bohnenblust, Leiterin Abteilung Sucht, und Sybil Schweiss, Leiterin Personal WSU **8.** Berufsfachschule-Direktor Dominique Tellenbach mit FMS-Rektorin Alexandra Guski und Regierungsrat Hans-Peter Wessels **9.** Roger Heiz-Wullschlegler, Leiter Informatiksteuerung und Organisation, mit ED-Generalsekretär Crispin Hugenschmidt

Nachtrag von der März-Ausgabe des BS intern

30 DIENSTJAHRE

AESCHBACH DANIEL 16.04.88
ED, Volksschulen

AMMANN MARCEL 09.05.88
ED, Allgemeine Gewerbeschule

AVIGNI NICOLE 01.06.88
ED, Volksschulen

BACHMANN ELVIRA 01.06.88
FD, Steuerverwaltung

BALSIGER MARKUS 16.04.88
ED, Volksschulen

BALSIGER URSULA 16.04.88
ED, Volksschulen

BELEDA CHRISTOPH 01.06.88
IWB, Leittechnik

BEN KHEDER BEATRIX 01.06.88
BVB, Fahrdienst Wagenführer

BIGNASCA ANDREA MARIO 01.06.88
PD, Antikenmuseum

BONARRIGO FRANCESCA 16.04.88
ED, Abteilung Raum und Anlagen

BRENNEISEN MICHAEL 01.06.88
BVB, Instandhaltung Zentrum

BRUHIN VERENA 16.04.88
ED, Volksschulen

BUCHER MANZ CHRISTIAN 01.04.88
JSD, Rettung, Feuerwehr

BÜRGIN PHILIPP 01.05.88
BVB, Fahrdienst Wagenführer

BURKHARD ROGER 01.05.88
BVB, ITCS

CAVIOLA ROLF 16.04.88
ED, Volksschulen

DÖBELIN ELSBETH 16.04.88
ED, Volksschulen

EGLIN ROGER PIERRE 01.04.88
BVD, Tiefbauamt

ELIA ROLAND 04.05.88
BVD, Tiefbauamt

FASEL KORNFELD CLAIRE 04.06.88,
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutz-
behörde

FRAEFEL ROGER 01.05.88
BVB, Fahrdienst Wagenführer

GERBER BARTH MONIKA 16.04.88
ED, Volksschulen

GLANZMANN IRIS 01.05.88
FD, Steuerverwaltung

GOOSS BRIGITTE 16.04.88
ED, Volksschulen

GROGG STEFAN 01.06.88
BVB, Fahrdienst Bus

HABERTHÜR DENISE 16.04.88
ED, Volksschulen

HEUSCHER EDWIN 01.05.88
IWB, Instandhaltung

HOWALD RENÉ 01.04.88
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

HUBER PETER 01.06.88
BVB, Fahrdienst Bus

HUBER MAGDALENA 16.04.88
ED, Volksschulen

HÜTTIG HANNA 01.05.88
FD, Steuerverwaltung

JUNDT FELIX 01.05.88
FD, Steuerverwaltung

KNÖRI MARKUS 01.04.88
JSD, Rettung, Feuerwehr

KNUTTI CHRISTIANE 16.04.88
ED, Berufsfachschule

KOHLER MARKUS 01.05.88
BVB, Fahrdienst Bus

KRÄHENBÜHL ANDREAS 20.06.88
BVB, Fahrdienst Wagenführer

KURT PETER 01.06.88
JSD, Kapo, Spezialformationen

KUTTLER PHILIPPE 01.04.88
BVD, Stadtgärtnerei

LANZ ANDRÉ 21.04.88
JSD, Kapo, Verkehr

LEUPPI PAUL 01.04.88
PD, Zivilgericht

LOCHER PATRIZIA 01.06.88
ED, Gymnasium Leonhard und Münster-
platz

LORENZONI CLAUDIA 16.04.88
ED, Volksschulen

MARTI HANSJÖRG 01.04.88
JSD, Rettung, Feuerwehr

MENGELT MÜLLER ANNA 16.04.88
ED, Volksschulen

45 DIENSTJAHRE

LÜDI URS 15.09.73
IWB, Instandhaltung

40 DIENSTJAHRE

KÖNIG REYNAERT FRANZ 15.09.78
ED, Volksschulen

LACHER MARTIN 01.07.78
FD, Steuerverwaltung

PFLUGER ROLAND 01.09.78
BVB, Fahrdienst Aushilfen

SONDEREGGER MARTIN 01.07.78
BVD, Stadtgärtnerei

35 DIENSTJAHRE

BRINGOLD MAJA 16.07.83
ED, Volksschulen

GIRARD MICHEL 01.08.83
JSD, Migrationsamt

HEINIS ROSELINE 01.08.83
ED, Schule für Gestaltung

LAUER FRANZISKA 29.08.83
ED, Gymnasium Leonhard

STRUB MARKUS 01.08.83
ED, Allgemeine Gewerbeschule

TORRO JOSEFINA 10.09.83
ED, Gymnasium Bäumlhof

TSCHOPP SILVIE 11.07.83
ED, Volksschulen

VOGT JÜRG 01.09.83
IWB, Technische Dienste

WYSS HEINRICH 20.07.83
BVB, Fahrdienst Aushilfen

30 DIENSTJAHRE

BADER PETER 01.09.88
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

BALINT BEATRICE 01.08.88
ED, Volksschulen

BAUER CLAUDINE 01.08.88
ED, Gymnasium Leonhard

BIERI RENÉ 01.08.88
FD, Steuerverwaltung

BOCK REMO 01.08.88
BVD, Tiefbauamt

EGGLI-GLASER SANDRA 01.08.88, ED,
Gymnasium Kirschgarten/Maturitätsschule

GEHRMANN SIBYLLE 01.09.88
ED, Bildungszentrum Gesundheit

GEIGER MICHAEL 01.08.88
BVB, Fahrzeugsysteme

GIRARDIER ENRICA 09.08.88
PD, Zivilgericht

GRUNTZ GERMAIN 01.08.88
BVB, Gleisarbeiten

GÜTLIN ROLF 01.08.88
PD, Zivilgericht

HEDIGER MARKUS 14.09.88
IWB, Ver- und Entsorgung Produktion

HUFSCHMID ROLF 01.07.88
GD, Kantonales Veterinäramt

LUTZ MARKUS 01.07.88
BVD, Stadtgärtnerei

MOOR SONJA 22.07.88
JSD, Kapo

PARIS JACQUELINE 13.07.88
ED, Volksschulen

PETER ANDRES 12.09.88
BVD, Tiefbauamt

RAGOSSNIG BARBARA 21.09.88
ED, Volksschulen

ROULET-JOST MYRIAM 01.08.88
WSU, Amt für Sozialbeiträge

SCHIB GABRIELA 01.09.88
BVD, Stadtgärtnerei

STENZ SANDRA 15.08.88
JSD, Kapo

WITSCHI RUDOLF 01.07.88
IWB, Bau und Betrieb

25 DIENSTJAHRE

AARNOLD BENEDIKT 12.08.93
ED, Gap, Case Management Berufsbildung

BEEKMANS SALOME 01.08.93
ED, Volksschulen

BONARRIGO MARINA 31.08.93
ED, Raum und Anlagen

BRUNNER ADRIAN 01.08.93
ED, Volksschulen

BUSER SCHUPPLI BARBARA 01.08.93
ED, Volksschulen

BÜTIKOFER HANS 01.08.93
ED, Allgemeine Gewerbeschule

BUTTICKER-ROGGER BEATRICE
01.07.93, WSU, Amt für Wirtschaft und
Arbeit

DEGEN CLARA 01.08.93
ED, Berufsfachschule Basel

DUNKEL MIRJAM 01.08.93
ED, Volksschulen

FEDERER RICHARD 01.08.93
ED, Allgemeine Gewerbeschule/Zentrum
für Brückenangebote

FEHER BELA 01.08.93
ED, Fachmaturitätsschule

FORNALLAZ BERCHTOLD CATHERINE
01.08.93, ED, Volksschulen

FÜRST DANIEL 01.08.93
ED, Zentrum für Brückenangebote

GRETLER MERET 01.08.93
ED, Volksschulen

GROCHAL PAWEŁ 01.08.93
ED, Volksschulen

GUGGISBERG KATHARINA 01.08.93
ED, Volksschulen

HOFFMANN STEFAN 01.08.93
ED, Volksschulen

KAISER BERNARD 01.08.93
ED, Volksschulen

KAMBER MAYER PIA 01.08.93
PD, Historisches Museum

KEUSCH CORINA 16.09.93
ED, Volksschulen

LUCHSINGER MARTIN 01.08.93
ED, Gymnasium Leonhard

MARQUIS NATHALIE 16.08.93
ED, Allgemeine Gewerbeschule

NEES URSULA 01.08.93
ED, Volksschulen

PEREZ TURINA JACOBO ANTONIO
30.08.93, ED, Zentrum für Brückenangebote

PÉRUSSET FRANCINE 31.08.93
ED, Wirtschaftsgymnasium/Wirtschafts-
mittelschule

PFEIFFER CARMEN 01.09.93
IWB, Facility Services

PFLUGSHAUPT-TRÖSCH PIA 17.09.93
ED, Volksschulen

POLHEIM-SCHWAB DIETRICH 01.08.93
ED, Volksschulen

RAMSEYER PHILIPPE 01.08.93
ED, Volksschulen

RAU JUDITH 01.07.93
PD, Kunstmuseum

REPKA SUSANNE 01.08.93
ED, Volksschulen

RIVA MATTEO 01.08.93
ED, Volksschulen

ROCCO NADINE VALERIE 01.08.93
ED, Volksschulen

ROTH-HÄGLER MONIKA 01.08.93
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

RÜEGG THOMAS 01.08.93
ED, Volksschulen

RUFFING ERIC 01.08.93
WSU, Amt für Sozialbeiträge

SANDMEIER RUTH 20.09.93
ED, Berufsberatung

SANER PASCAL 01.08.93
JSD, Rettung

SCHIFFER CHRISTOPH 01.08.93
PD, Zivilgericht

SCHWARTZ ANNE-MARIE 01.08.93
ED, Wirtschaftsgymnasium/Wirtschafts-
mittelschule

SCHWENTER PHILIPP 01.08.93
ED, Volksschulen

SCOTT MICHELLE 01.08.93
ED, Volksschulen

SEITER WALTER 01.08.93,
ED, Volksschulen

SENN MONIKA 18.09.93
ED, Volksschulen

SENTIEIRO CLAIRE 13.09.93
ED, Volksschulen

SPIEGELBERG KARIN 01.08.93
ED, Volksschulen

STAUFFACHER BEAT 09.08.93
JSD, Kapo

THALMANN STEPHANIE 26.08.93
ED, Volksschulen

THEUER MARTIN 01.08.93
ED, Volksschulen

TRÜMMEL JACQUELINE 01.08.93
ED, Volksschulen

VOISARD GABRIELLE 01.08.93
ED, Volksschulen

WÜRSCH ANDREAS 01.08.93
ED, Volksschulen

ZIPPERER DETLEF 27.09.93
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

ZUMBACH SÜSSLI MONIKA 01.08.93
ED, Volksschulen

20 DIENSTJAHRE

AGNOLAZZA VESNA 01.08.98
ED, Volksschulen

ALTWEGG LUCIA 27.09.98
ED, Volksschulen

ANDERAUER CORINNE 01.07.98
IWB, Payroll und Administration

ANDRISANO CLAUDIO 01.08.98
BVD, Tiefbauamt

ANKLIN THOMAS 01.08.98
ED, Allgemeine Gewerbeschule

BACHMANN DAMIA 01.08.98
ED, Volksschulen

BARTL ANNA 13.07.98
PD, Historisches Museum

BERBETT ALAIN 01.08.98
IWB, Instandhaltung

BILLO MONIQUE 01.08.98
ED, Berufsfachschule Basel

BRAND MADLEN 16.07.98
WSU, Amt für Sozialbeiträge

BRENNEISEN TOBIAS 17.08.98
BVB, Lagerwirtschaft

BÜHLER AGATHE 01.07.98
ED, Bildungszentrum Gesundheit

BÜHLER URS 01.08.98
ED, Volksschulen

BÜRGIN ANNETTE 01.08.98
ED, Volksschulen

BÜRGIN CLAUDIA 01.07.98
JSD, Migrationsamt

BUSSE MARKUS 01.08.98
BVB, Gleisarbeiten

CHAPUIS MURIELLE 01.07.98
BVD, Mobilität

CHRISTALLE ELKE 27.09.98
ED, Volksschulen

CUGINO FERDINANDO 06.07.98
BVD, Tiefbauamt

DI GIACOMO CRISTIAN 01.07.98
BVB, Instandhaltung Bus

DÖBELI CHRISTOPH 30.09.98
ED, Information und Dokumentation

DÜRR SUSANNE 01.09.98
PD, Antikenmuseum

DÜRRENBARGER CAROLINE 01.09.98
BVD, Planungsamt

DUSSY FRANZ 01.09.98
GD, Institut für Rechtsmedizin

ECE MUSTAFA 01.07.98
BVD, Stadtgärtnerei

EHRLER MEIER SONJA 02.09.98
WSU, Sozialhilfe Basel

ELSÄSSER CHRISTIAN 01.08.98
ED, Volksschulen

ENGLERT PIA 15.08.98
ED, Leitung Stab Mittelschulen und
Berufsbildung

FANKHAUSER FABIAN 01.08.98
ED, Volksschulen

FANKHAUSER BEAT 01.08.98
ED, Volksschulen

FEIGENWINTER JACQUELINE 01.08.98
WSU, Sozialhilfe Basel

FLAMMER ANDREA 01.08.98
ED, Volksschulen

FREI ESTHER 17.08.98
WSU, Amt für Umwelt und Energie

FÜZESI CHRISTINE 01.08.98
ED, Volksschulen

GEIGER ERIC 01.09.98
BVD, Stadtgärtnerei

GILLIÉRON CHRISTA 01.08.98
ED, Volksschulen

GUBLER JAKOB 01.07.98
PD, Staatskanzlei

GUERRIERI JOLANDA 12.07.98
ED, Raum und Anlagen

HABERTHÜR SALOME 01.08.98
ED, Gymnasium Bäumlihof

HASLER PETER 01.08.98
ED, Volksschulen

HUGHES KAUFMANN SANDRA 01.09.98, PD, Kultur

HUMM MADELEINE 01.09.98
ED, Zentrum für Brückenangebote

JANSSEN ANUSCHKA 01.08.98
ED, Volksschulen

JOSSEN URS 01.07.98
ED, Materialzentrale

JUG SILVIJO 01.08.98
ED, Volksschulen

KAHYAOGLU NURAN 01.08.98
ED, Volksschulen

KNÜMANN GABRIELE 01.08.98
ED, Fachmaturitätsschule

KOCYAN PHILIPP 01.08.98
ED, Wirtschaftsgymnasium/Wirtschafts-
mittelschule

KRIEGER EUGEN 01.08.98
ED, Gymnasium Münsterplatz

LACH-GENG DENISE 01.08.98
ED, Schule für Gestaltung

LANG BARBARA 01.08.98
ED, Volksschulen

LANGENEGGER YVONNE 01.08.98
ED, Volksschulen

LUCASCHI CARLA 01.08.98
ED, Volksschulen

MÄCHLER THOMAS 01.09.98
ED, Leitung JFS

MENZINGER SILVIA 16.07.98
ED, Volksschulen

MIYOSHI DOROTHEE 01.08.98
ED, Volksschulen

MOGIDA LUKRETIA 01.08.98
ED, Berufsfachschule Basel

MORITZ PRISKA 01.07.98
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

NELLEN FRANK 01.08.98
ED, Volksschulen

OCHOA RAMON 01.08.98
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

OCHSENBEIN TOBIAS 01.08.98
JSD, Stabsdienste

O'LEARY PATRICK 01.08.98
ED, Gymnasium Münsterplatz

PFLIEGER BENOIT 01.08.98
BVD, Tiefbauamt

PLACEREANI FRANCESCO 01.08.98
BVD, Tiefbauamt

POHL BIRGIT 07.07.98
WSU, Amt für Umwelt und Energie

REISSER THOMAS 01.09.98
FD, Zentrale Informatikdienste

RITLER GERHARD 01.08.98
ED, Allgemeine Gewerbeschule

ROBIN BEATRIX 01.08.98
ED, Volksschulen

SAHLI HEROLD BIA 01.08.98
ED, Volksschulen

SATTLER KILIAN 01.09.98
BVD, Hochbauamt

SCHANDELMAIER OLIVER 01.08.98
ED, Volksschulen

SCHINDELHOLZ NICOLE 01.07.98
BVD, Stadtgärtnerei

SCHMID MARTIN 23.09.98
ED, Volksschulen

SCHUMACHER MARION 01.09.98
ED, Volksschulen

SERVADEI SANDRO 01.09.98
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

SMIT STEFANIE 27.09.98
IWB, Qualitätssicherung

SOGORB SARASIN LOLITA 01.08.98
ED, Gymnasium Bäumlihof

SPIRIG WOODTLI HANNA 15.09.98
ED, Bildungszentrum Gesundheit

STEINER OLIVIER 01.08.98
PD, Appellationsgericht

STETTLER CLAUDE 01.07.98
ED, Informatik

STIEFEL REINHARD 01.09.98
JSD, Stabsdienste

TAPIA FRANZISKA 01.08.98
ED, Wirtschaftsgymnasium/Wirtschafts-
mittelschule

TETTAMANTI KÖTTER REGINA 01.07.98
WSU, Amt für Sozialbeiträge

URBATUS OLIVER 01.08.98
JSD, Stawa

VON FELTEN GABRIELA 01.08.98
ED, Volksschulen

WEBER STEFFEN 01.08.98
ED, Volksschulen

WENGER ALEX 14.08.98
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

WERMELINGER GIUSEPPINA 01.08.98
IWB, Forderungsmanagement

WÜRGLER DANIEL 21.09.98
ED, Volksschulen

WYDLER ZIEGLER SUSANNE 01.08.98
ED, Fachmaturitätsschule/Gymnasium
Münsterplatz

WYSS ANDRÉ 01.09.98
IWB, Betrieb Energie Fernwärme

ZELLWEGER JOHANNA 01.08.98
ED, Volksschulen

ZIMMERLI THOMAS 01.07.98
BVD, Tiefbauamt

ZOBRIST FRANZISKA 01.08.98
ED, Volksschulen



Fröhliche Stimmung: Oguz Arslan und Aida Erovic

Game of Thrones vs. White Collar

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

In unserer neuen Rubrik «Die Seiten der Lernenden» begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.

Aida Erovic, 19 Jahre alt, Kauffrau E-Profil, Gesundheitsdepartement

Im vergangenen Jahr habe ich meine Lehre als Büroassistentin erfolgreich abgeschlossen. Im Sommer 2017 hat meine neue Ausbildung als Kauffrau E-Profil beim Medizinischen Dienst im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt angefangen.

In der heutigen Zeit, in der die Technik immer mehr voranschreitet, sah ich die beste Möglichkeit für eine erfolgreiche Zukunft, eine kaufmännische Ausbildung zu absolvieren. Dabei ist der kaufmännische Beruf für mich eine anspruchsvolle und vielfältige Tätigkeit. Für eine Lehrstelle im Gesundheitsdepartement habe ich mich entschieden, da hier die Lernenden sehr geschätzt werden. Wir werden unterstützt und haben die Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln. So habe ich zum Beispiel gelernt, in den hektischsten Situationen ruhig zu bleiben und mit kühlem Kopf auf die Anliegen meiner Teamkollegen oder auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen einzugehen.

Nun bin ich am Ende meines ersten Lehrjahres und fühle mich von der Berufsfachschule und meinem Arbeitgeber gut auf die Zukunft vorbereitet.

In meinem Arbeitsalltag habe ich grosse Freude an den administrativen Arbeiten. In meiner jetzigen Abteilung helfe und unterstütze ich das Team bei den vielseitigen Aufgaben. Beispielsweise kontrolliere ich die Kasse, wirke bei der Ausstellung von Bewilligungen mit oder versende Betäubungsmittelrezeptblöcke an Ärztinnen und Ärzte. Am liebsten habe ich aber den Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen, das liegt mir sehr.

Mein Ausgleich zum Job sind meine Serien und meine Bücher. Bei schönem Wetter bin ich gerne mit meinen Freunden unterwegs, besuche andere Städte oder genieße einfach den Nachmittag am Rhein.

**AIDA,
SAG' MAL ...**

Wohin möchtest du unbedingt einmal reisen?

Ich habe sehr viele Reiseziele. Aber unbedingt möchte ich einmal nach New York.

Hast du ein Lebensmotto?

Meine Philosophie ist: «Es gibt immer einen Weg».

Was ist dir am Wichtigsten im Leben?

Jetzt erst einmal meine Ausbildung und Bildung im Allgemeinen. Aber natürlich neben meiner Familie und meinen engsten Freunden.

Welche deiner Eigenschaften hilft dir bei der täglichen Arbeit?

Ich bin eine Perfektionistin. Das kann sehr hilfreich sein ..., aber manchmal ist das auch ein bisschen anstrengend.

Wie lange brauchst du morgens bis du aus dem Haus kommst?

Eine halbe Stunde, das reicht mir gut.

Welche TV-Serie guckst du am liebsten?

Ganz klar und mit Abstand: White Collar!

**Oguz Arslan, 21 Jahre alt, Büroassistent,
Präsidialdepartement**

Mein Name ist Oguz Arslan und mit türkischer Herkunft bin ich hier in Basel geboren und aufgewachsen. Als in den letzten Jahren das Thema Berufswahl aktuell wurde, war für mich klar, dass ich am liebsten eine kaufmännische Lehre absolvieren möchte.

Nachdem ich eine Woche im Sekretariat des Naturhistorischen Museums geschnuppert hatte, war ich überzeugt, dass dieser Weg auch wirklich der richtige für mich ist. Deshalb bewarb ich mich beim Präsidialdepartement und erhielt eine Lehrstelle als Büroassistent in der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern. Meine Abteilung setzt sich für die Chancengleichheit beider Geschlechter ein, ein immer aktuelles Thema! Wir haben verschiedene Projekte, geben Kurse, halten Vorträge, veranstalten Events und fungieren als Informationsstelle.

Während meiner zweijährigen Ausbildung in dieser Abteilung hatte ich die Möglichkeit, auch weitere Arbeitsbereiche wie das Personalwesen, das Finanzwesen und die IT kennenzulernen. Nun bin ich im zweiten Lehrjahr und werde meine Ausbildung diesen Sommer beenden.

Meine Tätigkeiten sind vielfältig und reichen vom monatlichen Kassenabschluss bis zur Adressverwaltung in unserer Datenbank. Am liebsten plane und koordiniere ich allerdings grössere Versände von Couverts oder Paketen. Dazu gehören das Bestellen oder Bereitstellen von Unterlagen und die Organisation des Transports, das erledige ich speditiv und sehr gerne. Toll finde ich es auch, Telefonate zu führen und Kontakt mit verschiedenen Menschen zu haben.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten bei gutem Wetter draussen mit meinen Freunden. Da grillieren wir zum Beispiel am Rhein, gehen schwimmen oder ich gehe Velo fahren. Sonst bin ich auch gerne zuhause, sehe mir Filme und Serien an oder lese Fantasy-Bücher.

**OGUZ, SAG'
MAL ...**

Was war dein Berufswunsch als du Kind warst?

Als Kind wollte ich immer Astronaut werden. Das ist halt so der Klassiker, wenn man jung ist.

Was möchtest du einmal erleben?

Ich möchte unbedingt einmal Fallschirm springen gehen. Ich kenne einige Leute, die das gemacht haben, und sie waren alle begeistert.

Möchtest du immer in Basel bleiben?

Zurzeit kann ich mir nicht vorstellen, an einem anderen Ort als Basel zu leben. Aber ich halte es für realistisch, später einmal in einem wärmeren Land zu leben.

Wenn du am Rhein bist, was ist deine Lieblingsstelle?

Meine Freunde und ich sind am liebsten bei der Wettsteinbrücke. Da ist der ideale Platz zum Grillieren!

Und welche TV-Serie gefällt dir am besten?

Meine absolute Lieblingsserie ist Game of Thrones. Es gibt keine bessere!

Wie kann man Game of Thrones White Collar vorziehen?

(lacht) Diese Frage kann man nur stellen, wenn man selbst noch nie Game of Thrones geschaut hat.

HAUSWARTUNGEN

E. Schelker + Sohn AG
Profi in Sachen Hauswartung



Hauswart mit eidg. FA

Schützenmattstrasse 19
 4051 Basel

E-Mail: info@hauswartungen-schelker.ch
 Home: www.hauswartungen-schelker.ch

Tel. 061 263 12 12
 Fax 061 263 12 13

ORTHO SCHUH TECHNIK



Hammerstrasse 14 (beim Wettsteinplatz) 4058 Basel
 Tel. 061 691 00 66 **www.winkler-osm.ch**
 Schuhe nach Mass • Orthopädische Einlagen • Fussberatung

KUNSTSTOFF-FENSTER

FENSTER, VERGLASUNG, PERGOLA
VON AERNI

Showroom in Arisdorf
 www.aerni.ch

AERNI

MEDIZINISCHE NOTRUFZENTRALE

Notrufgeräte für zuhause & unterwegs

Rund um die Uhr Sicherheit und im Notfall sofortige medizinische Beratung und Versorgung mit unseren Hausnotruf- & mobilen Notrufgeräten.

061 261 15 15
MNZ
STIFTUNG MEDIZINISCHE NOTRUFZENTRALE

www.mnzbasel.ch

SPENGLEREI

Wir steigen Ihnen gerne aufs Dach.

- Ihr Partner für alle Spengler- und Flachdacharbeiten
- Spezialanfertigungen

Für eine Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

SCHAUB AG MuttENZ
 Birsstr. 15, 4132 MuttENZ, Tel. 061 377 97 79
 www.schaub-muttENZ.ch

KAMINFEGEREI

senn

Fred Senn AG
 Kaminfeger
 Feuerungsfachmann
 Brandschutz
 Feuerungskontrolle
 www.sennenergie.ch

Mittlere Strasse 70 | CH-4056 Basel | Tel 061 321 85 24 | Mob 079 226 53 61
 Fax 061 383 11 71 | info@sennenergie.ch | www.sennenergie.ch

IMMOBILIEN

DECK

SEIT 1912

Immobilien
 Verwaltungen
 Expertisen
 Bauleitungen

Deck AG · Aeschenvorstadt 25
 Postfach · 4010 Basel
 Tel. 061 278 91 31 · Fax 061 278 91 30
 www.deck.ch

SANITÄR

Das Care-Team für Ihr Badezimmer

- Sanitärarbeiten und Reparaturen
- Unterhalt und Wartung Ihrer Installationen
- Boilerreinigung

Für eine Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

FRIEDLIN AG Riehen
 Rössligasse 40, 4125 Riehen, Tel. 061 641 15 71
 team@friedlin.ch, www.friedlin.ch

BADEZIMMER

BAWA AG
 10 Jahre Vollgarantie
 Einsatzwannen aus Acryl
 Reparaturen

NEU - Badewannentür Einbau

Tel. 061 641 10 90 | Riehen
 Tel. 062 822 02 51 | Aarau
 info@bawaag.ch | www.bawaag.ch

Kunst im Büro

Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Neben Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen darf sich heute jeder kunstinteressierte Mitarbeitende für sein Büro Bilder oder andere Kunstwerke nach seinem Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende sich und ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Peter Zeller, Personalleiter im Gesundheitsdepartement.

Text: Peter Zeller Foto: z.V.g.



Peter Zeller vor dem Ölbild «Wirtschaft an der Landstrasse» von Karl Moor

Wer in Basel lebt, hat bestimmt schon Werke vom Basler Kunstmaler Karl Moor (1904–1991) gesehen: Seine lebendigen Landschaftsbilder, seine greifbar wirkenden Porträts und vor allem seine beeindruckenden Wandgemälde in Basler Schulhäusern und öffentlichen Gebäuden, wie zum Beispiel in der ehemaligen Wandelhalle (dem heutigen Restaurant) im Klinikum 1 des Unispitals.

2004 habe ich die Stelle im Gesundheitsdepartement angetreten. Mein Büro im Dachgeschoss der 1850 nach Plänen von Melchior Berri (dem damaligen Basler Stararchitekten) erbauten Villa an der St. Alban-Vorstadt 25 hat grosse weisse Wandflächen. Ideal für das Anbringen von Werken aus der

Sammlung des Kunstkredits. Bei der Begehung des Depots war ich ziemlich enttäuscht: «Kunst ist die stärkste Form von Individualismus, die die Welt kennt», so hatte es Oscar Wilde ausgedrückt, und an jenem regnerischen Novembermorgen waren mir die zur Auswahl stehenden Kunstkredit-Werke viel zu «individuell» für «meine» Bürowände. Doch just in diesem Moment wickelte ein Mitarbeiter zwei Bilder aus, die eben von einer Ausleihe zurückkamen: Zwei Ölgemälde von Karl Moor: «Wirtschaft an der Landstrasse» (1947) und «Die rote Mauer» (1959). Ich wollte natürlich beide für mein Büro haben, musste aber zuerst die Leiterin des Kunstkredits in einem Lokaltermin bei mir im Büro davon

überzeugen, dass dies der richtige Platz für die beiden Kunstwerke sei.

Am 7. Dezember 2004 wurden die zwei Bilder tatsächlich angeliefert. Kurz vor deren Eintreffen «googelte» ich noch nach Details zu Karl Moor: Sein Geburtsdatum war der 7. Dezember 1904. Exakt zum 100. Geburtstag des Künstlers also wurden seine zwei Gemälde in meinem Büro aufgehängt – die Mitarbeiterin des Kunstkredits konnte sich ob dieses Zufalls (???) kaum fassen.

Im Sommer 2019 zieht das GD in moderne Räumlichkeiten an der Malzgasse. Mein Büro wird auch dort weisse Wände haben. Ich hoffe, die beiden Moor-Bilder werden mich auch weiterhin in meinem Arbeitsalltag begleiten und erfreuen dürfen.

freioptik.ch

Rauracher-Zentrum, Riehen

Frei Augen-Optik GmbH | Rauracherstrasse 33 | 4125 Riehen
Tel. 061 601 0 601 | info@freioptik.ch | www.freioptik.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Bücher | Musik | Tickets | biderundtanner.ch
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | info@biderundtanner.ch

**D Frau vom Griller
dänggt im Schtille,
mit Eiche Flaisch
ka jede grille.**

z Basel uff em Märtplatz
und unter www.eiche-metzgerei.ch



In 14 Tagen haben Sie Ihr Traumbad



- Neu installiert oder kreativ umgebaut
- Top Design & trendige Accessoires
- Schlüsselfertig und ohne Umtriebe

Für eine Beratung stehen wir Ihnen
gerne zur Verfügung.

SCHAUB AG Muttenz

Birsstr. 15, 4132 Muttenz, Tel. 061 377 97 79
www.schaub-muttenz.ch

Eröffnungsfest ViaUrschweiz

In der Tourismusregion Klewenalp
am und über dem Vierwaldstättersee
Samstag, 7. Juli – Sonntag, 8. Juli 2018



REGION KLEWENALP
LUZERN 
INCEKVE
DER SEE. DIE BERGE. DIE NATUR.

Käsereibesuch – Wildbeobachtung – Seemeile – Dinosaurierspuren
Theater – Naturjodelabend – Brauchtumsanlässe – Altes Handwerk
Weltrekord der längsten Leiter – ermässigte Rundwanderbillette
Wandern auf dem neuen Kulturpanoramawanderweg «ViaUrschweiz»
Alle Details auf www.via-urschweiz.ch

Vor 50 Jahren wurde das Basler Männerparlament Geschichte

Kaum mehr vorstellbar und doch erst 50 Jahre her: Am 9. Mai 1968 konnten neben 116 Grossräten erstmals auch 14 Grossrätinnen ins Rathaus einziehen. Ein Kantonsparlament mit Frauen war sogar in der gesamten Deutschschweiz eine Premiere. Am 8. Mai feierten gegen 150 Gäste diese historische Wegmarke. Schirmherrin Dominique König-Lüdin durfte viele frühere und heutige Grossrätinnen begrüßen, darunter mit Louise Stebler und Rosemarie Berger-Kartaschoff auch zwei Pionierinnen von 1968.

Interview: Eva Gschwind Foto: z.V.g.

Politikerin statt Justitia

Frau gelang 1968 der Sprung auf die Politbühne. Im Gesamtkunstwerk Rathaus blieb sie allerdings weiterhin nur als Allegorie dargestellt – etwa als Justitia oder Veritas. Bis jetzt: Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann enthüllte an der Feier ein Bronzeporträt der ersten Grossratspräsidentin und ersten Basler Nationalrätin Gertrud Spiess (CVP, 1914–1995). Das Porträt, das 1984 von der Bildhauerin Helen Balmer geschaffen wurde, empfängt nun bis auf Weiteres Besucherinnen und Besucher im Foyer.



Enthüllung: Remo Gallacchi, Elisabeth Ackermann und Dominique König-Lüdin enthüllen das Porträt von Gertrud Spiess



Noch Bügelbrett – bald Politbühne: Junges Theater



Historisches Bild: SP-Grossrätinnen Trudi Kocher und Alice Schaub am 9. Mai 1968



Pionierinnen: Louise Stebler (PdA) und Rosemarie Berger (LdU)

Wie miete ich ein Beachvolleyballfeld?

Die Brüder Paul und Martin Laciga waren um die Jahrtausendwende die bekanntesten Schweizer Beachvolleyballer. Sie haben zwar ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr zusammen gesprochen – weder auf dem Spielfeld noch privat –, erfolgreich waren sie trotzdem, oder möglicherweise gerade deshalb. Auch nach den Lacigas blieb das Schweizer Beachvolleyball erfolgreich – und bis heute populär. Davon zeugen die gut besuchten Beachvolleyballanlagen in unserem Kanton, die meisten davon werden vom Sportamt verwaltet: Zehn auf den St. Jakob-Anlagen, drei auf dem Rankhof, zwei auf der Sandgrube und eine in der Beachhalle im Wasenboden 6. Wer einen dieser Plätze an einem Abend unter der Woche mieten möchte, sollte aber frühzeitig reservieren. Möglich ist dies über die Abteilung «Vermietung und Belegungen Anlagen», per Mail unter vermietung.sport@bs.ch und telefonisch unter 061 267 57 65. Eine kurzfristige Reservierung auf den Sportanlagen St. Jakob und Rankhof ist ebenfalls möglich, zum Beispiel am Wochenende oder nach 17 Uhr. Dazu müssen sich die Interessenten direkt an den Platzwart wenden.

St. Jakob, 061 267 41 70
Rankhof, 061 267 57 48



Beachvolleyballfelder können einfach gemietet werden

Solche kurzfristigen Reservationen sind auf der Schulanlage Sandgruben und in der Beachhalle leider nicht möglich.

Junioren von Vereinen mit Sitz in Basel-Stadt können die Anlagen kostenlos mieten, ansonsten kosten die Anlagen von Montag bis Freitag bis 18 Uhr 15 Franken pro Stunde, ab 18 Uhr und am Wochenende 22 Franken.

Übrigens, nicht nur Beachvolleyballfelder, sondern grundsätzlich alle Sportanlagen können gemietet werden, also auch Tischtennishallen, Turnhallen, Kunstrasenfelder, Krafträume und sogar Parkplätze und Schulküchen – vorausgesetzt natürlich, sie sind nicht schon belegt.

Die Dokumente und Tarife betreffend Vermietung von Sportanlagen finden Sie unter: www.jfs.bs.ch

MGM

MIRJAM GINSBERG • FINE ART JEWELLERY

« NOBLESSE
OBLIGE »



GERBERGÄSSLEIN 16 • 4001 BASEL
TELEFON 061 261 51 10 • MOBILE 076 370 65 00
WWW.GINSBERGJEWEL.CH

CITY

SPORT + GESUNDHEIT



www.city-gesundheit.ch

Die Mitarbeitenden des Kantons Basel-Stadt haben Vorzugskonditionen.

Melden Sie sich für Ihre unverbindliche und kostenlose Beratung.

SPORT

Individualles Training
Group Fitness
Körperanalysen

GESUNDHEIT

Physiotherapie
Herzgruppe
Craniasacral

SERVICES

Sauna/Dampfbad
Handtücher
Kinderhort

Rebgasse 20, 4058 Basel • Tel. 061 683 58 00 • www.city-gesundheit.ch



Sitzgruppe

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 139, 4055 Basel
061 505 85 85 www.trachtner.ch

Tram/Bus 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenghaus
Mo - Fr 08.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 08.00 - 16.00 Uhr

Gehstöcke

Rollatoren

Rollstühle

Scooter

Rampen

Treppenlifte

Pflegebetten

Matratzen

diverse Kissen

Badehilfen

Haltegriffe

Relax-Sessel

Spezialgeschirr

Notrufuhren

Therapiehilfen

und vieles mehr

aUFORUM

Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
T 061 411 24 24, info@auforum.ch

www.auforum.ch

FÜR MULDEN- UND CONTAINERSERVICE, RÄUMUNGEN UND RECYCLINGBERATUNG

IHR ENTSORGUNGSPARTNER IN DER NORDWESTSCHWEIZ

LOTTNER

ENTSORGUNG. RECYCLING. ROHSTOFFE.

LOTTNER AG Schlachthofstrasse 18 CH-4056 Basel +41 61 386 96 66
mail@lottner.ch www.lottner.ch

Heinrich Schmid AG
Maler Ausbauer Dienstleister

Vorsicht, frisch gestrichen!

Basel • Tel. 061 505 85 85 • basel@heinrich-schmid.ch

Danke Thomas

Er hatte – wie er selbst sagte – einen Logenplatz im Basler Staatstheater. Während 13 Jahren war der ehemalige Zürcher Kantonsratspräsident «Diener der Diener des Volkes». Dabei wollte er eigentlich nach seiner aktiven Politikarriere etwas ganz anderes machen, vorgeschwebt ist ihm der Aufbau eines Spitals in Madagaskar – stattdessen hat er dann in Basel die Parlamentsdienste aufgebaut und erfolgreich geleitet. Obwohl natürlich auch im Inselstaat vor der afrikanischen Südostküste seine grossen Fähigkeiten ein Gewinn gewesen wären, dürfen wir uns glücklich schätzen, dass Dähler sich für Basel entschieden hat. Insbesondere natürlich wegen seines grossen und bedingungslosen Einsatzes für das Basler Parlament – aber natürlich auch ein wenig wegen seiner zugänglichen, humorvollen und gleichzeitig auch ein wenig kauzigen Art – eine Mischung, die bei den meisten sehr gut angekommen ist. Als Motorradfan, Laienschauspieler und Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Biervielfalt wird es ihm auch in Zukunft nicht langweilig – und falls doch (oder auch nicht), wir freuen uns auf einen baldigen Besuch im Rathaus.



Thomas Dähler hat den Parlamentsdienst geprägt

Grüne Energie statt blauer Zone

Als einer der ersten Kantone hat Basel-Stadt Ladestationen in der blauen Zone eingerichtet. Der Kanton will damit den Umstieg auf Elektrofahrzeuge erleichtern. Dieser Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur erfolgte im Rahmen eines Pilotprojektes. In drei Jahren entscheidet der Regierungsrat, ob er das Angebot fortsetzen oder gar ausbauen will.



Marroni aus Basel

Typisches Marroni-Wetter haben wir momentan ja nicht, das kommt dann – wie wir wissen – erst wieder ab Oktober. Etwas weniger bekannt ist allerdings, dass es Marroni nicht nur in den südlicheren Gefilden, sondern auch hier in Basel gibt. In den öffentlichen Grünanlagen wachsen aktuell 29 Edel-Kastanien. Sie wurden alle in den letzten zwei Jahrzehnten gepflanzt. Die älteste ist etwa 30-jährig und steht seit 18 Jahren am Claraplatz, die jüngste wurde im April im Schützenmattpark gepflanzt. Die Edel-Kastanie – auch Ess-Kastanie genannt – gehört zur Familie der Buchengewächse und ist verwandt mit den Rot-Buchen und den Eichen. Hingegen ist sie mit den Rosskastanien nicht verwandt. Die gemeinsame Bezeichnung stammt von den ähnlichen Früchten. Doch während die einen edel und essbar sind, sind diejenigen der Rosskastanien bitter und nur als Tierfutter verwendbar.



Neu im Oberen Kader des Kantons Basel-Stadt v.l.n.r.: Ilica Percovic, Chantal Müller, Michelle Castelli, Dr. Marc Fehlmann, Bernhard Heeb, Dr. Andreas Ammann

Tourenprogramm Velogruppe

5. Juli, 08:00 Uhr, Allschwil / Zoll Hégenheim, 98km, 750 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Hégenheim – Folgensburg – Knoeringue – Römerstrasse – Carsbach – Dannemarie – Voie verte – Seppois-le-Bas – Liebsdorf – Winkel – Lutter – Leymen – Biel-Benken – Binningen.

19. Juli, 09:00 Uhr, Lange Erlen / Ressleriyti, 80 km, 820 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Lörrach – Wiesentalradweg – Maulburg – Wieslet – Tegernau – Holl – Ried – Raich – Demberg – Sallneck – Endenburg – Kandern – Riedlingen – Fischingen – Lange Erlen.

2. Aug., 09:00 Uhr, Lange Erlen / Ressleriyti, 80 km, 740 hm, Tourenleiterin: Johanna Pattenier
Wiesentalradweg – Steinen – Weitenau – Wieslet – Tegernau – Gresgen – Blauen – Pfaffenberg – Zell – Schopfheim – Lörrach – Lange Erlen.

16. Aug., 09:00 Uhr, St. Jakob / Gartenbad, 90 km, 650 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Muttentz – Liestal – Sissach – Gelterkinden – Rothenfluh – Anwil – Kienberg – Frick – Stein – Wallbach – Möhlin – Augst – Birsfelden.

30. Aug., 09:00 Uhr, Allschwil / Zoll Hégenheim, 85 km, 950 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Hégenheim – Ottingen – Raedersdorf – Winkel – Courtavon – Miécourt – Lucelle – Internationale Strasse – Kiffis – Leymen – Biel-Benken – Binningen.

6. Sept., 09:00 Uhr, Lange Erlen / Ressleriyti, 80 km, 750 hm, Tourenleiterin: Johanna Pattenier
Lörrach – Wiesentalradweg – Schopfheim – Hausen – Maienberg – Wieslet – Sallneck – Endenburg – Kandern – Kanderatradweg – Binzen – Weil – Lange Erlen.

13. Sept., 09:00 Uhr, Binningen / Kronenplatz, 80 km, 1200 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Therwil – Ettingen – Hofstetten – Metzlerlen – Chall – Röschenz – Kleinlützel – Kiffis – Blochmont – Hipplottskirch – Ferrette – Oltingue – Leymen – Biel-Benken.

20. Sept., 09:00 Uhr, Lange Erlen / Ressleriyti, 65 km, 500 hm, Tourenleiter: Heinz Keller
Binzen – Britschenhöfe – Wemlingen – Golfplatz – Hertingen – Liel – Schliengen – Bamlach – Kleinkems – Efringen-Kirchen – Haltingen – Lange Erlen.

27. Sept., 09:00 Uhr, Grenzachstr. / Zoll Grenzach, 70 km, 580 hm, Tourenleiter: Armin Trinkler
Grenzach – Degerfelden – Adelhausen – Minseln – Schopfheim – Wieslet – Steinen – Lörrach – Lange Erlen.

4. Oktober, 10:00 Uhr, St. Jakob / Gartenbad, 65 km, 650 hm, Tourenleiter: Kurt Fahrni
Muttentz – Füllinsdorf – Rheinfelden – Zeinigen – Wegenstetten – Gelterkinden – Sissach – Liestal – Augst – Birsfelden.

Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Bei unsicherer Witterung Tourenleiter/in anfragen. Armin 079 380 16 61, Heinz 061 601 48 46, Johanna 076 464 19 51, Kurt 079 445 23 22

MapBS noch attraktiver

Wie hat Basel um 1870 ausgesehen? Wo können sich Hunde frei bewegen – ohne Leinenzwang? Wie laut ist der berechnete Verkehrslärm auf den Strassen rund um die neue Traumwohnung? Wem gehört die Liegenschaft, die ich gerne erwerben möchte, und wie alt ist mein Lieblingsbaum in der Schützenmatte oder wie hoch ist der Roche-Turm und wie verläuft sein Schatten? Auf dem neuen Stadtplan MapBS und dem ergänzenden 3D-Viewer mit seinen rund 30 000 modellierten Gebäuden finden sich die Antworten. Die Geodaten können übrigens weiterhin kostenlos über den Geodaten-Shop bezogen werden. → www.geo.bs.ch



Impfen in der Apotheke

Seit 1. Mai 2018 dürfen Apothekerinnen und Apotheker neu auch im Kanton Basel-Stadt ohne ärztliche Verschreibung die Grippeimpfung, die Impfung gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME, Hirnhautentzündung) sowie Impfungen gegen Hepatitis A, Hepatitis B und Hepatitis A + B an Personen ab 18 Jahren vornehmen. Apothekerinnen und Apotheker, die Impfungen durchführen, müssen über den Fähigkeitsausweis FPH Impfen und Blutentnahme verfügen und die damit verbundenen Fortbildungspflichten erfüllen. In der Apotheke, in der Impfungen durchgeführt werden, müssen geeignete Räumlichkeiten vorhanden sein. Insbesondere ist ein abgetrennter und nicht einsehbarer Bereich nötig, in welchem es möglich ist, eine Person in liegender Position zu impfen. Zudem muss die Apotheke über eine Notfallausrüstung und ein angemessenes Qualitätssicherungssystem verfügen.

Hoher Besuch im Rathaus

Im April hat Regierungsrat Conradin Cramer den Botschafter der Vereinigten Staaten in der Schweiz, Edward McMullen, im Rathaus empfangen. Hintergrund des Treffens war der Aufenthalt von Schülerinnen und Schülern aus der Region Boston in Basel im Rahmen eines Schüleraustauschprogramms des Gymnasiums Leonhard und des Wirt-

schaftsgymnasiums. Ursprünglich vom Verein «Friends of Massachusetts» initiiert, hat sich der Schüleraustausch zu einem erfolgreichen Projekt der Partnerschaft mit dem US-Bundesstaat Massachusetts entwickelt. Neben dem Schüleraustausch pflegt Basel mit Massachusetts weitere Kooperationen in den Bereichen Bildung, Innovation und Wissenschaft.



Regierungsrat Conradin Cramer mit US-Botschafter Edward McMullen

Auch diesen Sommer gilt wieder: Blutspenden nicht vergessen!

Seit 2014 führt das Gesundheitsdepartement zusammen mit dem Blutspendezentrum beider Basel beim Arbeitgeber Basel-Stadt jährlich eine Blutspende-Aktion für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch, dieses Jahr im Zeitraum vom 30. Juli bis 17. August. Alle Details dazu finden Sie unter <http://blutspende-basel.ch/arbeitgeberbs.html>.

Das gespendete Blut hilft Menschen mit grossem Blutverlust nach Unfällen oder Operationen oder Menschen, die an Krebs, Leukämie und anderen Krankheiten leiden. Um jederzeit ausreichend Blutprodukte zur Verfügung zu haben, braucht es einerseits die bisherigen treuen Spenderinnen und Spender, andererseits aber auch viele neue Menschen, die zur freiwilligen Blutspende gehen. In den vergangenen Jahren waren es erfreulicherweise jeweils rund 250 BS-Mitarbeitende, die an einem der zwölf Aktionstage ihr Blut gespendet haben. Vielleicht sind es 2018 sogar noch ein paar mehr? Machen Sie mit!

Blutspenden.

**Sommerzeit ist
Spendezeit.**



BLUTSPENDE SRK BEIDER BASEL

PENSIONIERTENFORUM



Was im Jahr 2013 als zaghafter Versuch begann, nämlich einmal mehr als nur einen Ausflug für einen Tag anzubieten, hat sich über die letzten Jahre zu einem gefragten Angebot entwickelt. Damit meine ich unsere Mehrtagesreisen.

Zuerst waren es drei Tage in Bellwald im Wallis, wo wir wanderten, einen Weinkeller mit den passenden Weinproben besuchten und die Fahrt über die verschiedenen Pässe genossen. Dann folgte der erste Schritt ins Ausland, ins Montafon gleich hinter der Schweizer Grenze. Nach einem Jahr Pause führte uns die nächste Reise ins Südtirol. Die Kapelle, bemalt mit lachenden Kühen, die Frühlingsblütenpracht in den Trauttmansdorff-Gärten und eine Wanderung entlang eines Waalweges brachte uns allen diese interessante und geschichtsträchtige Gegend näher. Letztes Jahr nun ging es in die entgegengesetzte Richtung. Über den Bodensee ins schwäbisch-bayrische Allgäu. Auch dort lernten wir bei den Führungen durch Kloster und Basilika viel Interessantes. Immer wieder streuten wir auch Wanderungen ein, die uns die Landschaften aus einem anderen Blickwinkel erleben liessen. Nun hoffen wir, dass wir auch im nächsten Jahr wieder eine interessante Destination anbieten können. Verschiedene Vorschläge liegen auf dem Tisch, aber Genaueres werden wir erst in den nächsten Programmen publizieren können.

In der Zwischenzeit schlagen wir vor, unsere Gipfeli-Treffen zu besuchen. Beim gemütlichen Zusammensitzen mit Kaffee und Gipfeli trifft man Bekannte, Kolleginnen und Kollegen und erhält Informationen, was an nächsten Aktivitäten ansteht oder geplant ist. Diese Treffen finden jeweils am Mittwoch, 8. August, 10. Oktober und 5. Dezember 2018 in der Cafeteria des Unispitals Basel, Hebelstrasse, 9.30 Uhr statt. Alle sind willkommen und eine Anmeldung ist nicht nötig.

Für das Vorbereitungs-Team
Rosemarie D. Schaller



NUTZEN SIE IHRE PERSÖNLICHEN VORTEILE

**JA, ICH MÖCHTE VON DIESEN
VORTEILEN PROFITIEREN.
BITTE KONTAKTIEREN SIE MICH.**

Ob Motorrad, Auto, Privathaftpflicht, Hausrat, Gebäude, Wertsachen oder Rechtsschutz – **Mitarbeitende des Kantons Basel-Stadt profitieren** dank der Partnerschaft mit der Allianz **von attraktiven Vorzugskonditionen auf Versicherungen.** Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten.

Vorname/Name

Strasse/Nr.

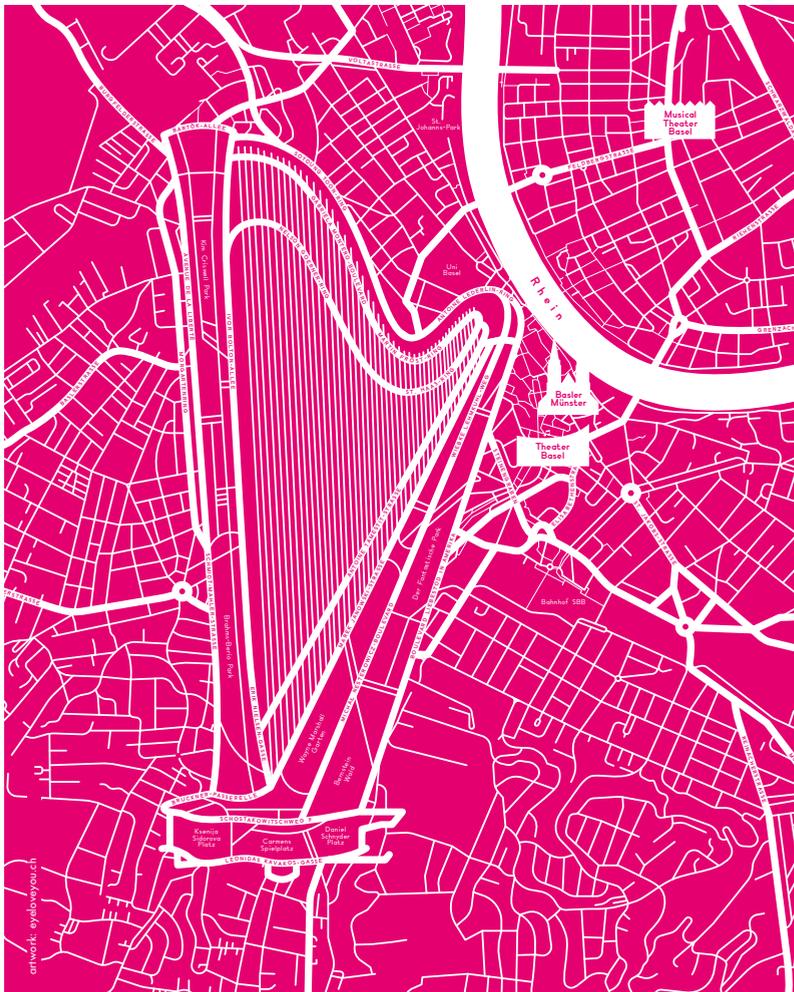
PLZ/Ort

Telefon/Mobile/E-Mail

Ich bin bereits Allianz-Kunde ja nein

Bitte Coupon ausfüllen und einsenden. Oder kontaktieren Sie uns oder Ihren Berater direkt.

Allianz Suisse
Firmen-/Verbandsvergünstigungen
Postfach, 8010 Zürich
verguenstigungen@allianz.ch
Tel. +41 58 358 50 50, Fax +41 58 358 50 51



Sinfonieorchester Basel



Basler Münster
Theater Basel
Musical Theater Basel

SAISON

18

19

Abos:
sinfonieorchesterbasel.ch
im Orchesterbüro am
Steinberg 19
Tel. 061 272 25 25
oder im Kulturhaus
Bider & Tanner
Tel. 061 206 99 96

ABO bereits ab CHF 130

Jugend unterwegs

In den bewegten 60er-Jahren machten sich immer mehr junge Menschen auf die Socken. Bald platzte die Basler Jugendherberge aus allen Nähten. Ein Blick in die Bildersammlung des Staatsarchivs zeigt, was die Region Basel prägte und veränderte.

Text: Daniel Hagmann, Staatsarchiv. Bildnachweis: Foto Hans Bertolf, BSL 1013 1-3787 1



Das Foto beweist es: In der Basler Jugendherberge herrschte 1968 Hochbetrieb. Registriert wurden über 21 000 Übernachtungen jährlich, bei einem Bettenangebot für 86 «Mädchen» und 134 «Jünglinge». Eigentlich war der Betrieb im herrschaftlichen Wohnhaus an der Kapellenstrasse nur als Provisorium gedacht. Die Räume im ehemali-

gen Schulhaus am Weiherweg, wo die Jugendherberge seit 1937 untergebracht war, hatte man 1964 aus Platzmangel verlassen müssen. Ein Neubau war in Planung, doch dann lehnte 1971 die Stimmbevölkerung den Vorschlag ab. Erst 1980 konnte im St. Alban-Tal die neue Jugendherberge bezogen werden. In der «Jugi» ging es 1968 noch streng

zu. Tagwache war um 6.30 Uhr, und zwar für alle. Danach mussten die Wolldecken gefaltet und die Böden gereinigt werden. Um 9 Uhr hatten alle Gäste das Haus zu verlassen, das bis 17 Uhr geschlossen blieb. Und Punkt 22.15 Uhr gingen abends dann die Lichter aus – wer später eintrudelte, stand vor verschlossenen Türen.

Konflikte ansprechen und klären

«Konflikte ansprechen und klären» ist ein Seminarangebot des Zentralen Personaldienstes (Nr. 253). Es gibt Mitarbeitenden ein Instrument in die Hand, wie Konflikte untereinander angesprochen, bearbeitet und gelöst werden können. Gearbeitet wird mit konkreten Situationen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmenden.

Text: Jakob Gubler Foto: z.V.g.



Seminarleiterin Andrea Gehrig

Wenn Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen zusammenarbeiten, entstehen automatisch Meinungsverschiedenheiten. Oftmals sind diese Meinungsverschiedenheiten sogar fruchtbar. Ungeklärte zwischenmenschliche Konflikte können allerdings zu einem Problem und für alle Beteiligten zur Belastung werden. Nachfolgend die wichtigsten Verhaltensweisen, wie heikle Situationen entschärft und Konflikte konstruktiv geklärt werden können.

Den Konflikt ansprechen

Als Erstes sollten Sie, wenn Sie mit einem Kollegen oder einer Kollegin einen Konflikt haben, den Betroffenen oder die Betroffene darauf ansprechen. Runtergeschluckter Ärger kann Ihnen viel Energie rauben und wirkt sich oft auf

das Arbeitsklima im ganzen Team aus. Meistens bleibt der Streit nämlich nicht unter zwei Kollegen, sondern weitere Mitarbeitende werden hineingezogen und sehen sich gezwungen, sich auf eine Seite zu schlagen. Es leiden oft auch Unbeteiligte. Kaputte Beziehungen unter Kollegen führen zu mangelhafter Kommunikation und dadurch zu Fehlern, die Motivation und die Leistungen sinken, die Fehlzeiten steigen.

Zum Gespräch einladen

Bitten Sie die betroffene Person um ein klärendes Gespräch, damit der Streit möglichst schnell aus der Welt geschafft werden kann. Wenn Sie gemeinsam einen Termin abmachen, haben alle Zeit, sich auf den Dialog vorzubereiten. So wird eine faire Ausgangslage geschaffen.

Um Hilfe bitten

Nicht in allen Fällen macht es Sinn, einen Vorgesetzten oder generell andere Personen in den Konflikt miteinzubeziehen. Vor allem persönliche Streitigkeiten sollten zuerst untereinander besprochen werden. Falls sich die andere Partei weigert, ein Gespräch zu führen, sollten Sie Hilfe bei Ihrer führungsverantwortlichen Person suchen. Vorgesetzte sind für die Bearbeitung von Konflikten in ihrem Team zuständig.

Das Gespräch

Im Gespräch sollten Sie Ihre Karten auf den Tisch legen und erklären, was Sie bedrückt, ohne dabei Ihren Streitpartner anzugreifen. Wenn sich zwei Verstrittene gegenseitig beschuldigen oder beleidigen, verstärkt das den Streit.

Erzählen Sie aus der Ich-Perspektive: «Aus meiner Sicht ...», «Ich fühle mich so, weil ...».

Gemeinsame Lösungen erarbeiten

Alle Betroffenen sollten mit den gefundenen Lösungen einverstanden sein, sonst werden sie nicht umgesetzt. Das weitere Vorgehen muss daher gemeinsam entschieden und Kompromisse gefunden werden. Wenn keine Lösungen möglich sind, kann Unterstützung bei der vorgesetzten Person gesucht werden. Weitere Anlaufstellen sind der dezentrale Personaldienst oder die Sozialberatung.

Keine Garantie

Konflikte im Beruf können nur geklärt werden, wenn sie thematisiert und mutig angegangen werden. Trotzdem: Es gibt keine Erfolgsgarantie.

Wenn Sie mehr über das Thema erfahren möchten, lohnt sich ein Besuch des zweitägigen Seminars «Konflikte ansprechen und klären».



Pensionskasse Basel-Stadt. Macht Wohnträume wahr. Mit einladenden Konditionen.

Sie wollen ein Haus kaufen oder renovieren? Dann begleiten wir Sie mit kompetenter Beratung. Wir bieten Ihnen günstige Hypotheken für Wohneigentum in der Schweiz. Wir handeln transparent und mit fairen Konditionen. Wir zeigen Ihnen interessante Finanzierungsmodelle auf. Wir sind Ihnen ein verlässlicher Partner. Und wir sind gerne für Sie da. Umfassende Informationen zu unseren Produkten und entsprechende Antragsformulare finden Sie auf unserer Website www.pkbs.ch. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Pensionskasse Basel-Stadt, Clarastrasse 13, Postfach, 4005 Basel
Telefon +41 (0)61 267 87 00, info@pkbs.ch, www.pkbs.ch





CrossFit-Athletin Agnes Polgar im Kannenfeldpark

Das passende Geburtstagsgeschenk für Agnes Polgar

Text: Jakob Gubler Foto: Barbara Jung

Agnes Polgar arbeitet beim Sportamt, wo sie unter anderem für Breitensportförderung zuständig ist. In ihrer Freizeit ist sie begeisterte und erfolgreiche CrossFit-Athletin – und nebenbei auch noch Schweizer Meisterin im Gewichtheben.

Der Händedruck am Anfang war schon einmal vielversprechend – aber so richtig überraschend kam das natürlich nicht, schliesslich waren wir mit einer erfolgreichen CrossFitterin und Rekordhalterin im Gewichtheben verabredet. Agnes Polgar war schon in jungen Jahren sportlich unterwegs, hat nach der Matur in Basel Sport studiert, an Schwimmwettkämpfen teilgenommen und in einem Fitnesscenter gearbeitet. Zu CrossFit ist sie durch ihren künftigen Ehemann gekommen, der ihr ein paar entsprechende Eintritte zum Geburtstag geschenkt hat – ein (in jeder Hinsicht) nachhaltiges und vor allem auch passendes Geschenk. Agnes Polgar «hat es den Ärmel reingezogen», heute gehört sie zu den 20 besten CrossFit-Athletinnen der Schweiz.

CrossFit als Lebensphilosophie

CrossFit, das ist nicht eine Sportart, es sind mehrere Sportarten, die da ausgeübt werden, vergleichbar mit dem klassischen Zirkel, den vermutlich die meisten kennen, nur ist CrossFit viel intensiver. Ein sogenanntes Workout of the Day besteht aus verschiedenen Einzelübungen unterschiedlicher Disziplinen. Dabei werden Kraft-, Sprint- und Fertigungsübungen zu einem Hochintensitätstraining kombiniert. Ein Beispiel gefällig? Als Königsdisziplin gilt der muscle up, bei dem im Ring oder am Reck das eigene Körpergewicht gestemmt wird.

Das gesamte Workout wird in mehreren Runden wiederholt. «Faszinierend sind die ganzheitlichen Bewegungen», schwärmt Agnes Polgar, andere würden dies vermutlich als Tortur bezeichnen. Im Wettkampf, wo unter anderem die Zeit und Anzahl der Wiederholungen entscheidend sind, muss man immer auf alles vorbereitet sein, die verschiedenen Elemente werden meist erst kurzfristig bekannt gegeben. «Es ist fast wie im richtigen Leben, wo es auch immer wieder neue, kurzfristige Herausforderungen gibt», so Polgar. Insofern kann CrossFit durchaus auch als Lebensphilosophie verstanden werden. «Ganz sicher ist es aber ein guter Ausgleich zu meiner Ar-

beit im Büro.» Dort ist Sport bei Agnes Polgar ebenfalls ein zentrales Thema, allerdings auf organisatorischer Ebene. Die gebürtige Ungarin ist beim Sportamt unter anderem für Breitensportförderung und Sportangebote zuständig. Im Mittelpunkt stehen da momentan die begleiteten Rheinschwimmen und die Sommerferien-Schwimmkurse mit gegen 1000 Kindern.

Freundschaftlich verbundene CrossFit-Szene

Auch beim CrossFit gibt es keine Sommerflaute, als Nächstes steht ein gut besetzter Wettkampf in Berlin auf dem Programm. Dabei freut sich Agnes Polgar nicht nur auf den Wettkampf selbst, sondern auch darauf, alte Bekannte zu sehen und neue Menschen kennenzulernen – die CrossFit-Szene ist freundschaftlich verbunden, Erfolge mag man sich gegenseitig gönnen. Solche hat Agnes Polgar schon einige verbuchen können, im CrossFit, aber auch in der Einzeldisziplin Gewichtheben, die sie ebenfalls erfolgreich betreibt. In der Gewichtsklasse bis 58 Kilo ist sie amtierende Schweizermeisterin und Rekordhalterin – sagt sie zum Abschied des Gesprächs und drückt nochmals kräftig die Hand.